Meinsiedeln #FotoYourLife

PROJEKTBERICHT

Eine Fotoreise durch die Lebenswelt von Jugendlichen in Einsiedeln

JUGENDFÖRDERUNG
EINSIEDELN

Projektbericht ‚Meinsiedeln #Foto Your Life'

Eine Fotoreise durch die Lebenswelt von Jugendlichen in Einsiedeln

Projektzeitraum von November 2017 bis September 2018

Anna Ribaux

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Studienrichtung Soziokulturelle Animation

Begleitperson: Reto Stäheli

Eingereicht am: 01. Oktober 2018

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE
LUZERN

Soziale Arbeit

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

Dieses Werk ist unter einem
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz Lizenzvertrag lizenziert.
Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/
Oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California 95105, USA.

Urheberrechtlicher Hinweis
Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz http://creativecommons.org/

Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten
Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.

Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.

Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.
Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.
Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de

Projektbericht

Meinsiedeln #Foto Your Life

Projektleitung

Jugendförderung Einsiedeln

Anna Ribaux

Zürichstrasse 38

8840 Einsiedeln

anna.ribaux@jugendförderung-einsiedeln.ch

www.jugendförderung-einsiedeln.ch

Projektbegleitung:

Reto Stäheli

Mentor Hochschule Luzern, Soziale Arbeit

Vertiefungsrichtung Soziokulturelle Animation

Zeichenanzahl: 41’990

Oktober 2018

Bestätigung Selbsterarbeitung

Von Anna Ribaux

Ich bestätige hiermit, dass

- der vorliegende Projektbericht selbständig erarbeitet worden ist
- und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet worden sind.

Der Projektbericht hat einen Umfang von 41’990 Zeichen.
(Vorgabe nach Merkblatt: 37’000 – 42’000 Zeichen ohne Leerzeichen)

Ort, Datum: Unterschrift:

Luzern, 01.10.2018

Abstract

Der folgende Projektbericht ist eine Dokumentation der Planung und Umsetzung des Auftragsprojekts ‚Meinsiedeln #Foto Your Life'. Trägerorganisation war der Verein Jugendförderung Einsiedeln im Kanton Schwyz, die Projektleitung lag bei Anna Ribaux. Ziel war es, einen Prozess zu initiieren, in welchem sich Jugendliche fotografisch mit ihrer eigenen Lebenswelt im Sozialraum Einsiedeln auseinandersetzen und sich positionieren. Die Fotografie sollte ihnen dabei helfen, ihre Bedürfnisse zu erkennen, ihre Umwelt zu hinterfragen und kritisch zu reflektieren. Über verschiedene Kanäle erreichte das Projekt in einem Zeitraum von drei Monaten mehr als hundert Jugendliche, die auf unterschiedliche Weise partizipierten.

Endprodukt des Prozesses war eine öffentliche Vernissage, die am 23. Juni 2018 auf dem Sagenplatz, mitten im Dorf Einsiedeln, präsentiert wurde. Die Absicht hinter der Ausstellung lag bei der Sensibilisierung der Bevölkerung in Einsiedeln für die Bedürfnisse von Jugendlichen und das Thema Jugendförderung. Die Ausstellung wurde mit einer Projektgruppe von acht Jugendlichen geplant und durchgeführt, wobei die Bilder durch Textblätter, welche zentrale Aussagen festhielten, umrahmt wurden.

Als Ergänzung zur Ausstellung entstand eine Projektbroschüre, in welcher die Jugendlichen der Kerngruppe, sowie sechs jugendrelevante Schlüsselpersonen, interviewt wurden und sich unter anderem zu Herausforderungen, Bedürfnissen und Freiräumen der heutigen Jugend äußerten. Die Broschüre dient dem Verein Jugendförderung über das Projektende hinaus als Mittel zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit und kann online auf der Homepage eingesehen werden.

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT 4

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS 6

1 PROJEKTBEGRÜNDUNG 8

1.1 AUSGANGSLAGE 8

1.2 SITUATIONSANALYSE 8

1.2.1 STAKEHOLDER ANALYSE 10

1.3 FAZIT SITUATIONSANALYSE 11

1.4 NACHFASSUNGEN GEGENÜBER URSPRÜNGLICHER SITUATIONSANALYSE 11

2 HANDLUNGSBEDARF 12

3 ZIELSETZUNG 13

3.1 PROJEKTZIELE 13

3.2 ZIELGRUPPEN UND PARTIZIPATIONSSTUFEN 14

4 PROJEKTORGANISATION 14

4.1 PROJEKTSTRUKTUR 14

4.2 ROLLE DER PROJEKTLEITUNG 16

5 PROJEKTFINANZIERUNG 17

5.1 URSPRÜNGLICHES PROJEKTBUDGET & FINANZIERUNGSPLAN 17

5.2 PROJEKTBUDGET UND FINANZIERUNG NACH DER UMSETZUNG 18

6 PROJEKTVERLAUF 19

6.1 PROJEKTSCHRITTE 19

6.1.1 EINE PROJEKTGRUPPE – VIER WORKSHOPS 19

6.1.2 ERWEITERUNG DER PRIMÄREN ZIELGRUPPE 23

6.2 ENDPRODUKTE DER UMSETZUNGSPHASE 24

6.2.1 PROJEKTBROSCHÜRE 24

6.2.1 PLANUNG DER VERNISSAGE ‚MEINSIEDELN #FOTO YOUR LIFE' 24

6.2.2 AUSSTELLUNG – ENDPRODUKT 25

7 EVALUATION 26

7.1 ZENTRALE ASPEKTE GESELLSCHAFTLICHER DIFFERENZIERUNG 26
7.2 STUFEN UND FUNKTION DER PARTIZIPATION 27
7.3 INTERVENTIONSPOSITIONEN DER SOZIOKULTURELLEN ANIMATION 28
7.4 METHODEN DER AUSWERTUNG 30
7.5 AUSWERTUNG DER ZIELE 31
7.5.1 VISIONEN 31
7.5.2 WIRKUNGS- UND LEISTUNGSZIELE 31
7.6 ASPEKTE DER AUFBAU- UND ABLAUFORGANISATION 32
7.6.1 ZEITPLANUNG 32

8 AUSBLICK 32

8.1 NACHHALTIGE WIRKUNG 32
8.2 SCHLUSSFOLGERUNGEN 33
8.3 PROJEKTWÜRDIGUNG 34

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS 35

ANHÄNGE 36

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Stakeholder Analyse. Anspruchsgruppen des Projekts. 11
Abbildung 2: Organisationsstruktur 'Meinsiedeln #Foto Your Life' 15
Abbildung 3: ursprüngliche Projektfinanzierung 17
Abbildung 4: Ursprüngliche Finanzierungsplanung 18
Abbildung 5: Effektives Projektbudget 18
Abbildung 6: Effektive Finanzierungsplanung 19
Abbildung 7: Nadelmethode 20
Abbildung 8: Ergebnisse der Autofotografie 21
Abbildung 9: Projektgruppe (es fehlt Sandro Kälin) 22
Abbildung 10: Vorbereitung *Ausstellung* *25*

1 Projektbegründung

1.1 Ausgangslage

Seit 25 Jahren setzen sich im Bezirk Einsiedeln engagierte Personen für die Jugendarbeit ein, dennoch blieb deren Verankerung auf politischer Ebene bislang aus. 2000 wurde ein erstes Jugendkonzept von der Stimmbevölkerung abgelehnt. Jahre später wurde ein weiteres Konzept mit der Institution ‚Büro West' erarbeitet. Dieses wurde am 9. Juni 2013 erneut abgelehnt (Konzept Jugendförderung Einsiedeln, 2014, S. 2).
2014 wurde der Verein ‚Jugendförderung Einsiedeln' gegründet, mit dem Ziel die professionelle Jugendarbeit in Einsiedeln zu fördern und zu verankern (Konzept Jugendförderung Einsiedeln, 2017, S. 2 - 7).
Derzeit reichen die finanziellen Mittel, die durch Sponsoring und Mitgliederbeiträge zusammenkommen, um den Verein bis Ende 2018 weiterzuführen. Seine Zukunft hängt von der Gemeindeversammlung im Dezember 2018 ab, bei der das Stimmvolk darüber entscheiden wird, ob der Betriebsbeitrag des Bezirkes um 30'000 Franken erhöht wird. Diese Abstimmung ist die Grundlage dafür, wie sich die Jugendarbeit in Einsiedeln weiterentwickeln kann. Unter diesen Umständen spielt die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle. Einerseits liegt die Wichtigkeit darin, die Bevölkerung für das Thema Jugendarbeit zu sensibilisieren, um die Unterstützung bei der Gemeindeversammlung zu erweitern, anderseits wird den Jugendlichen durch Öffentlichkeitsarbeit gezeigt, dass sie wahrgenommen werden und ein Prozess im Gange ist, der ihre Anliegen fördern soll.

Bei den Klassenbesuchen im Jugendlokal von Oktober bis Dezember 2017, füllten Schülerinnen und Schüler einen Umfragebogen zu ihren Interessensbereichen aus. 22 Personen gaben an, sich für Kunst und Fotografie zu interessieren. Das Interesse am Medium Fotografie wurde weiter durch informelle Gespräche im Jugendlokal geäussert. So entstand der Auftrag, ein Fotoprojekt mit Jugendlichen zur Förderung ihrer sozialräumlichen Auseinandersetzung zu gestalten. Gleichzeitig sollte das Projekt in Form einer partizipativ gestalteten Fotoausstellung der Öffentlichkeitsarbeit dienen.
An dieser Ausgangslage hat sich im Zeitraum von der Konzeptentwicklung bis nach Beendigung des Projekts im Juli 2018, nichts verändert.

1.2 Situationsanalyse

Die Projektleitung suchte von Februar bis März 2018 im Jugendtreff das Gespräch und holte die Meinungen der Jugendlichen bezüglich des Fotoprojekts ein. Die informellen Gespräche zeigten, dass sie es als sinnvoll erachten, ihren Sozialraum fotografisch festzuhalten und zu präsentieren, um einerseits von der Bevölkerung wahrgenommen zu werden und anderseits auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen, das Jugendlokal zu erhalten:

„Die Erwachsenen wollen kein Jugi und ärgern sich dann, wenn alle am Bahnhof hängen [...] oder sie fragen sich dann, wieso alle in die Waldhütten gehen, um sich zu besaufen. So werden auch jene ausgeschlossen, die nicht trinken wollen. Die werden zu Aussenseitern, gelten als uncool und bleiben dann zu Hause, alleine, gamen oder tun halt einfach nichts." – Mädchen, 14 Jahre.

Anhand einer schriftlichen Umfrage setzten sich Jugendliche, die regelmässig im Jugendlokal verkehren, mit ihren Bedürfnissen im öffentlichen Raum auseinander und äusserten erste Wünsche und Interessen. Diese gaben Anhaltspunkte zu den Lebensbereichen und Themen, die in das Fotoprojekt einfliessen könnten. Durch informelle Gespräche wurde ersichtlich, dass die Jugendlichen ihr Handy zu fotografischen Zwecken nutzen und sie mit dem Medium vertraut sind. Ausserdem besuchen zwei Jugendliche einen Fotografie-Kurs und fänden es spannend, das Gelernte in einem Projekt anzuwenden und an andere weiterzugeben. Einer der beiden gestaltete daraufhin den Infoflyer für die erste Projektveranstaltung.

Um auch jene Jugendlichen zu erreichen, die nicht im Jugendlokal verkehren, unternahm die Projektleitung mehrere Dorfteilbegehungen anhand der theoretischen Methoden der strukturierten Stadtteilbegehung und des Leitfadeninterviews (Alex Willener, 2007, S. 152, 153). Dabei konnten zehn Jugendliche erreicht werden, die sich positiv gegenüber der Projektidee aussprachen, drei von ihnen bekundeten das Interesse, sich am Projekt beteiligen zu wollen. Zwei weitere Jugendliche wurden ausserdem elektronisch kontaktiert. Diese besitzen eine Spiegelreflexkamera und äusserten auf Instagram ihr Interesse an der Fotografie. Einer der beiden Jugendlichen entschloss sich daraufhin am Projekt mitzuwirken.

Die Projektleitung entschloss sich dazu, für das Projekt Fachpersonen aus dem Kunstbereich zu Rate zu ziehen, da es ihr selber an Erfahrung fehlt. Nach Willener (2007) spielt die Vernetzung im Projekt eine wichtige Rolle, wenn verschiedenartiges Know-how benötigt wird. Vorgespräche und Abklärungen führen zu einem Netz von Interessierten, die entscheidende Informationen liefern, Türen öffnen und das Projekt nachhaltig beeinflussen können. Eine solche Zusammenarbeit kann massgeblich zum Erfolg beitragen (S. 68-70).

Im Rahmen des geplanten Projekts spielt die Kontaktaufnahme mit der Schulleitung der Oberstufe Einsiedeln, dem Rektorat der Stiftsschule Einsiedeln, mit Rachel Stocker, Kunst und Zeichnungslehrerin derselben Schule und mit Martin Linsi, einem Fotografen aus Einsiedeln eine wichtige Rolle. Bisher besteht kaum ein Austausch zwischen der Stiftsschule Einsiedeln und den Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, es besteht jedoch ein Interesse, diesen zu fördern (Johannes Eichrodt, Email vom 15. Februar 2018). Die Projektleitung versucht daher die Jugendlichen der Volksschule und der Stiftsschule (Privatschule) einander näher zu bringen und die unterschiedlichen Lebenswelten zu durchmischen. Ausserdem kommt die Partnerschaft mit den

Schulen der Öffentlichkeitsarbeit zugute. Die Vernetzung mit Rachel Stocker, Expertin im Kunstbereich der Malerei und Martin Linsi im Bereich der Fotografie, soll der Inspiration bei der künstlerischen Umsetzung dienen.

Zur fachlichen Begründung wurde eine Dokumentenanalyse vorgenommen, die sich vor allem auf Ulrich Deinet und Thorsten Dohnalek stützt. Es ist ein Ziel der Jugendförderung Einsiedeln, Jugendliche in sozialräumlichen Prozessen zu fördern (Konzept Jugendförderung Einsiedeln, 2017, S. 2-8). Nach Ulrich Deinet (2009) werden durch selbstbestimmte und selbstbewusste Auseinandersetzung mit der Umwelt Freiräume für bewusstes Handeln geschaffen und Bildungsprozesse initiiert (S. 35). Die eigenständige Auseinandersetzung ist wichtig, damit Jugendliche ihre Handlungsspielräume erweitern können und lernen, vorgegebene Situationen zu verändern – so können sie erste Erfahrungen in demokratischen Beteiligungsprozessen erlangen. Dies kann ihnen beim Prozess des Erwachsenwerdens hilfreich sein (ebd.). Damit der Wunsch entstehen kann etwas verändern zu wollen, muss die Grundlage dafür geschaffen werden, dass man herausfindet, welche Bedürfnisse man hat und was man überhaupt verändern will. Nach Thorsten Dohnalek eignet sich das Medium Fotografie gut für die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Sozialraum (2013, S. 126). Es ist zu beachten, dass der Zusammenhang zwischen dem Fotografierten und den Fotografierenden ausschlaggebend dafür ist, was zentral erscheint (ebd.). Die Bilder stimulieren Reflexionsprozesse und sind nicht nur für Präsentationszwecke verwendbar, sondern initiieren die Auseinandersetzung mit der eigenen Wahrnehmung. Durch gemeinsame Diskussionen werden Jugendliche zu Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt und die Projektleitung zur beobachtenden Person (Dohnalek, 2013, S.127). Aus diesen Erkenntnissen hat die Projektleitung entschieden, dass es einer Projektgruppe von Jugendlichen bedarf, die sich fotografisch mit ihrem Sozialraum auseinandersetzen und die Bilder gemeinsam reflektieren. Es ist wichtig, dass die Fotoausstellung unter der Mitwirkung von Jugendlichen gestaltet wird, damit die Bilder aus ihrer Sicht präsentiert werden.

1.2.1 Stakeholder Analyse

Nach Alex Willener (2007) sind Stakeholder Akteurinnen und Akteure, die einen Anspruch an ein Projekt stellen und dieses positiv beeinflussen oder eine Herausforderung darstellen können (S. 149). In Abbildung 1 sind die unterschiedlichen Stakeholder aufgelistet, die in das Fotoprojekt beeinflussen könnten. Stakeholder im Projekt ‚Meinsiedeln #Foto Your Life' sind einerseits Jugendliche von 12 bis 18 im Raum Einsiedeln und die Schulen als Institution, über die Jugendliche erreicht werden können. Weiter sind auch Schlüsselpersonen, die sich mit jugendrelevanten Fragen auseinandersetzen und VernetzungspartnerInnen der Jugendförderung Einsiedeln wichtige Stakeholder, da sie durch Knowhow, ExpertInnenwissen und weitere Ressourcen den Projektverlauf unterstützen und beeinflussen können. Auch PolitikerInnen, vor allem der Bezirksrat, sind wichtige Stakeholder, an die sich Hauptziel zwei und Vision zwei des Projekts richten.

Weiter sind Geldgebende, welche zur Finanzierung des Projekts beitragen, wichtige Stakeholder, die den Projektverlauf massgeblich beeinflussen können, da ein Abhängigkeitsverhältnis zu ihnen besteht. Zuletzt ist die Trägerorganisation Jugendförderung Einsiedeln, sowie der Ausbildungskontext der Projektleitung durch die Begleitung der Hochschule Luzern zu nennen, welche einerseits Ressourcen sind in Bezug auf Fachwissen und professionelle Unterstützung, aber auch Forderungen und Erwartungen an die PL stellen.

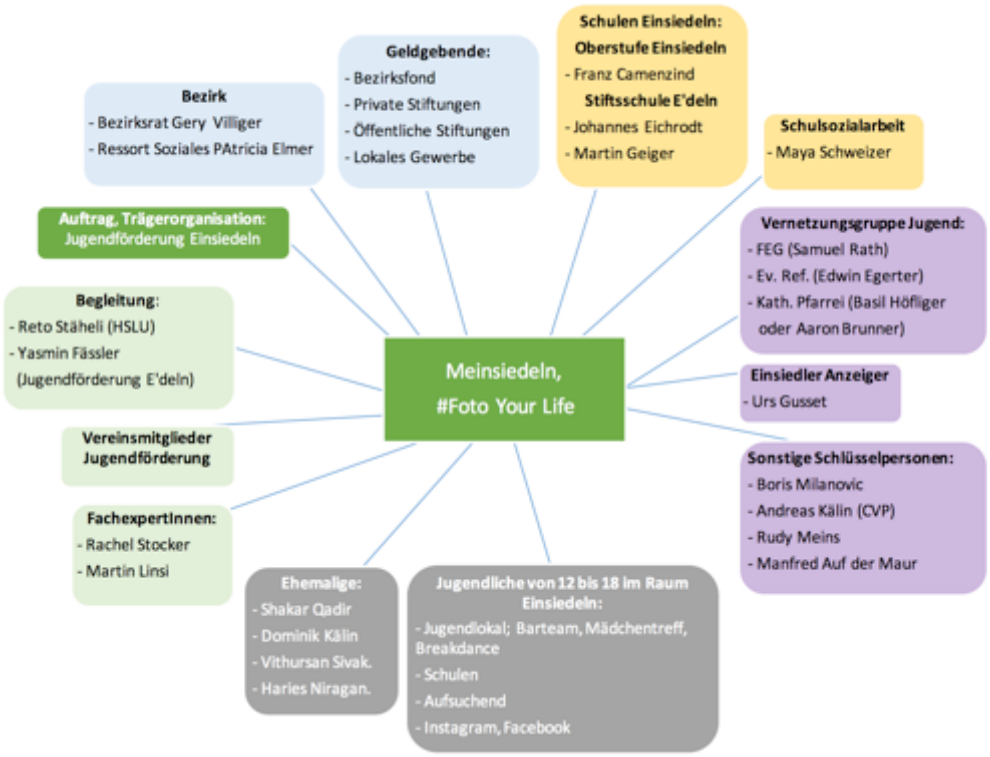


Abbildung 1: Stakeholder Analyse. Anspruchsgruppen des Projekts.

1.3 Fazit Situationsanalyse

Die Situationsanalyse hat gezeigt, dass Jugendliche in Einsiedeln der Projektidee positiv gegenüberstehen und das Medium Fotografie ihren Alltag durch den täglichen Gebrauch von Smartphones begleitet. Durch den Kontakt mit zwei Fachpersonen wurde klar, dass die Projektleitung bei der Umsetzung Unterstützung erhalten wird und es konnte abgeklärt werden, dass sich Handykameras für das Projekt eignen. Zuletzt wurde durch die Kontaktaufnahme mit der Schule klar, dass der Wunsch nach mehr Durchmischung der Schülerinnen und Schüler der unterschiedlichen Schulen besteht.

1.4 Nachfassungen gegenüber ursprünglicher Situationsanalyse

Die PL strebte durch das Projekt ursprünglich eine erhöhte Vermischung von SchülerInnen der Oberstufe sowie Stiftsschule Einsiedeln an. Durch die Vernetzung mit Lehrerin Rachel Stocker, konnte sie das Projekt

zweimal an der Stiftsschule vorstellen. Dabei stellte sie fest, dass bei den Jugendlichen kein Bedürfnis bestand, sich zu beteiligen. Hauptgrund waren nebst fehlendem Interesse auch mangelnde, zeitliche Ressourcen, sowie persönliche Vorbehalte gegenüber der Jugendarbeit. Die PL entschied sich, den Fokus in diesem Projekt nicht auf die Durchmischung der Jugendlichen der beiden unterschiedlichen Schulen zu richten. Da bisher kaum Schnittstellen und eher negative Vorurteile zwischen den Gruppierungen bestehen, benötigt der Schritt der Vernetzung und des Beziehungsaufbaus mehr Vorarbeit und Zeit.

2 Handlungsbedarf

Aufgrund der Ausganslage wurde ersichtlich, dass ein Handlungsbedarf in Form von Öffentlichkeitsarbeit besteht, der dazu beiträgt, den Fortbestand der Jugendförderung Einsiedeln zu sichern. Es liegt im Interesse der Jugendlichen, dass das Jugendlokal erhalten bleibt, wodurch sie die Projektidee als sinnvoll erachten. Weiter ist es ein Ziel der Jugendförderung Einsiedeln, sozialräumliche Prozesse zu initiieren, welche die Jugendlichen in ihrem Selbstvertrauen und der Auseinandersetzung mit ihren Bedürfnissen fördern. Zuletzt wurde durch informelle Gespräche und schriftliche Umfragen deutlich, dass es Jugendliche gibt, die sich gerne mit dem Medium Fotografie auseinandersetzen möchten.

3 Zielsetzung

3.1 Projektziele

Vision 1
Jugendliche in Einsiedeln sind in die Gesellschaft integriert und haben die Möglichkeit diese mitzugestalten, um sich zu gesunden, mündigen und selbstbewussten Menschen zu entwickeln.

Vision 2
Eine offene Jugendarbeit, welche Jugendliche in persönlichen sowie gesellschaftlichen Prozessen unterstützt und fördert, ist im Bezirk Einsiedeln gesetzlich verankert und wird von diesem finanziell getragen.

Hauptziel 1 Jugendliche reflektieren auf kreative Weise ihre Bedürfnisse im Sozialraum Einsiedeln.			**Hauptziel 2** Die Bevölkerung und politischen Parteien kennen die Bedürfnisse von Jugendlichen im Sozialraum Einsiedeln.		
Teilziel 1.1 Es besteht eine Projektgruppe aus Jugendlichen, die anhand des Medium Fotografie ihre Bedürfnisse an den Sozialraum Einsiedeln festhält.	**Teilziel 1.2** Die Projektgruppe bestimmt gemeinsam mit der Projektleitung und einem/einer FachexpertIn, wie das Medium Fotografie im Projekt genutzt wird.	**Teilziel 1.3** Die Projektgruppe reflektiert die Resultate, die durch den gemeinsam bestimmten Prozess entstehen mit der Projektleitung und benennt die daraus gewonnenen Erkenntnisse bzgl. ihrer Bedürfnisse und Rollen im Sozialraum.	**Teilziel 2.1** Jugendliche planen mit Unterstützung der Projektleitung eine öffentliche Präsentation der Resultate, die durch die Projektgruppe gewonnen wurden. Sie führen die Präsentation gemeinsam mit der PL durch.	**Teilziel 2.2** Die Projektleitung informiert die Bevölkerung und die politischen Parteien über das Projekt und die Ausstellung.	**Teilziel 2.3** Die Projektleitung befragt bis im Juni 2018 schriftlich 30 Mädchen und 30 Jungen im Alter von 12 bis 18 zu ihren Bedürfnissen im Sozialraum Einsiedeln.
Indikator: Am 7. April findet das 1. Treffen der Projektgruppe statt & weitere Daten sind fixiert.	**Indikator:** Bis am 30. April hat sich die Projektgruppe mit einer/einem ExpertIn ausgetauscht und festgelegt, wie mit dem Medium Fotografie gearbeitet werden soll.	**Indikator:** Bis im Juni 18 haben 4 Treffen der Projektgruppe stattgefunden, in welchem sie ihre Rolle und ihre Bedürfnisse im Sozialraum reflektiert haben.	**Indikator:** Die Präsentation / Veranstaltung findet am Samstag, 23. Juni 2018 statt.	**Indikator:** 1) Bis 30. April 2018: Zeitungsbericht über Projekt im EA & Parteien angeschrieben. 2) Bis 15. Juni 2018: 2. Bericht & Inserat im EA, Reminder f. Parteien. 3) Bis am 1. Juni 2018: Plakate hängen im Dorf, Flyer wurden von PL, Projektgruppe & Vorstand verteilt.	**Indikator:** Bis zur Ausstellung am 23. Juni 2018 lässt die PL in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe eine Informationsbroschüre drucken, wo die Resultate der Umfragen, zusammen mit den Resultaten der Projektgruppe, veröffentlicht werden.

3.2 Zielgruppen und Partizipationsstufen

Primäre Zielgruppe

Die primäre Zielgruppe sind Jugendliche im Alter der Gemeinde von 12 bis 18 Jahren. Dies können Jugendliche der Oberstufe oder der Stiftsschule sein, aber auch jene, welche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben. Ausserdem gehören die Fachexpertin Rachel Stocker und der Fachexperte Martin Linsi, die das Projekt bei der künstlerischen Umsetzung unterstützen, ebenfalls zur primären Zielgruppe.

Sekundäre Zielgruppe

Die sekundäre Zielgruppe bilden der Vorstand der Jugendförderung Einsiedeln, welcher die Projektleitung bei der Durchführung strategisch und operativ unterstützt, die Mitglieder des Vereins, die als Helferinnen und Helfer für die Ausstellung in Frage kommen und Personen aus dem Netzwerk der Jugendförderung (s. Stakeholder), die bereits vor dem Projekt den Austausch mit dem Verein pflegten.

Tertiäre Zielgruppe

Die tertiäre Zielgruppe besteht aus der Einsiedler Bevölkerung und den politischen Parteien, an die sich die Fotoausstellung richtet. Diese spielen in Bezug auf die Nachhaltigkeit nach Projektende eine wichtige Rolle für das Weiterbestehen der Jugendförderung Einsiedeln, welches sie durch ihre Stimmabgabe an der Gemeindeversammlung im Dezember 2018 beeinflussen können.

Unter Anhang J findet sich eine Tabelle mit den geplanten Partizipationsstufen, sowie Herausforderungen und Potenziale der Zielgruppen.

4 Projektorganisation

4.1 Projektstruktur

Trägerorganisation von ‚Meinsiedeln #Foto Your Life' war die Jugendförderung Einsiedeln, deren Vorstand das Projekt im November 2017 initiierte. Die Projektleitung wurde von Anna Ribaux übernommen, die seit Oktober 2016 Betriebsleiterin war. Seit September 2017 hielt sie im Rahmen ihrer Ausbildung zur Soziokulturellen Animatorin, neu auch die Rolle der Praktikantin. Da sie mit einem 60% Pensum grösstenteils alleine für den Betrieb der Jugendarbeit zuständig war, spielte die Vernetzung bei ‚Meinsiedeln #Foto Your Life' eine grosse Rolle. Zentral war die Gründung der Projektgruppe von acht Jugendlichen, welche sich über drei Monate bei der Umsetzung beteiligte. Eine weitere Schnittstelle war der Fachaustausch zu Martin Linsi, welcher bei der künstlerischen Umsetzung der Vernissage Beratung bot. Für den fachlichen Austausch war Yasmin Fässler der Jugendförderung Einsiedeln zuständig. Wichtige Vernetzungspartner waren

die Schulleiter der Oberstufe und der Rektor der Stiftsschule Einsiedeln, die den Zugang zu den Jugendlichen anhand von Fragebogen ermöglichten. Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit fand die PL im Bezirksrat Gerhard Villiger, sowie Patricia Elmer, Abteilungsleiterin des Ressorts ‚Soziales und Gesundheit' wichtige Schlüsselpersonen, die den Bezirksrat über das Projekt und die Ausstellung informierten. Gerhard Villiger fungierte darüber hinaus, nebst Gina Breitenstein (Musikerin), Maja Schweizer (Schulsozialarbeiterin), Claudio Casanova (Sportfotograf), Manfred Auf der Maur (Vermieter des Jugendraums ‚Relax') und Martina Moser (Präsidentin Verein Jugendförderung) als wichtige InterviewpartnerInnen. Im Hinblick auf die geplante Öffentlichkeitsarbeit spielte Gery Kälin der Druckerei Franz Kälin eine sehr grosse Rolle, da er durch seine Flexibilität und Offenheit die PL, auch unter grossem Zeitdruck, bei der Werbung und Produktion der Projektbroschüre unterstützte. Zuletzt ist Urs Gusset vom Einsiedler Anzeiger zu nennen, der Zeitungsberichte zum Projekt veröffentlichte und die Bevölkerung dadurch auf erster Stufe partizipieren konnte.

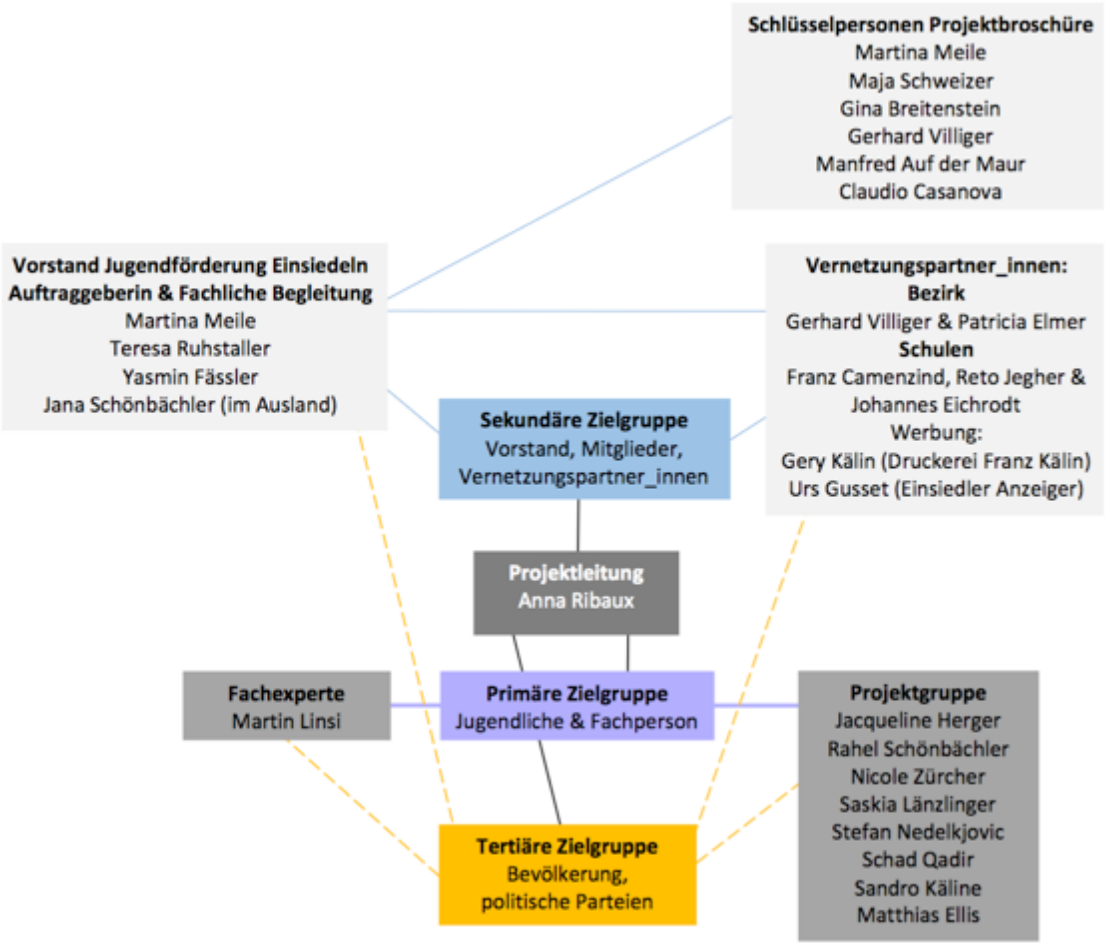


Abbildung 2: Organisationsstruktur 'Meinsiedeln #Foto Your Life'

4.2 Rolle der Projektleitung

Anna Ribaux war die Drehscheibe im Projekt. Ihre Rolle verlangte es, stets im Austausch mit unterschiedlichen AdressatInnen zu sein. Sie war verantwortlich für die Kontaktaufnahme mit Jugendlichen, für die Durchführung der Workshops mit der Projektgruppe und zuständig für die Organisation der Vernissage, die Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und für die Produktion der Projektbroschüre. Die Rolle war vielschichtig und herausfordernd, vor allem durch die Kombination als Betriebsleiterin, Projektleiterin und Praktikantin. Die PL musste lernen zu delegieren, was ihr durch die Rollenvielfalt nicht ganz leichtfiel. Sie trug viel Verantwortung und es gelang ihr, sich ausreichend zu vernetzen – letztlich waren es die Beziehungen zu den unterschiedlichen AkteurInnen, die alle einzeln zum Gelingen des Projektes beitrugen und es zum Erfolg machten.

5 Projektfinanzierung

Die PL erstellte eine detaillierte Budgetübersicht, die jedoch Spielraum für Veränderungen beinhaltete. Dieses Vorgehen stellte sicher, dass sie den Überblick behielt, welche Ideen der Jugendlichen tatsächlich umsetzbar waren. Nachfolgend werden das geplante und tatsächliche Budget miteinander verglichen.

5.1 Ursprüngliches Projektbudget & Finanzierungsplan

* = Eigenleistung ** = Annahme Stand: 15.03.2018

Lohnkosten / Honorar				
Was	Stunden	Ansatz/h	Kosten/Person	Gesamt
Projektleitung *	360h	40.00 CHF	14'400.00 CHF	14'400.00 CHF
Vorstand Jugendförderung Einsiedeln *	15h	55.00 CHF	825.00 CHF	2'475.00 CHF
Projektbegleitung (PA) *	15h	55.00 CHF	825.00 CHF	825.00 CHF
Expert/innen Kunstbereich**	3h	80.00 CHF	240.00 CHF	480.00 CHF
			TOTAL	18'180.00 CHF
			Eigenleistung	17'700.00 CHF
			Differenz	**480.00 CHF**
Werbematerial				
Was		Anzahl	Kosten/Stück	Gesamt
Flyer		550	0.50 CHF	275.00 CHF
Plakate		110	1.50 CHF	165.00 CHF
Inserate		2	470.00 CHF	940.00 CHF
Aufhängen b. Post		1	50.00 CHF	50.00 CHF
Sonstiges			100.00 CHF	100.00 CHF
			TOTAL	1'530.00 CHF
			Eigenleistung	- CHF
			Differenz	**1'530.00 CHF**
(Material) Durchführung				
Was		Anzahl	Kosten/Stück	Gesamt
Büromaterial				**73.00 CHF**
Papier A4 *		250 S. (=0.5 Pk)	6.20 CHF	3.20 CHF
Papier gross (A3 & grösser)		15 S.	0.80 CHF	12.00 CHF
Stifte		2 Pk.	12.95 CHF	25.90 CHF
Druckerpatronen *		250 S., bunt	0.11 CHF	27.50 CHF
Klebeband *		2	2.20 CHF	4.40 CHF
Projektgruppe				**860.00 CHF**
Verpflegung		4x	40.00 CHF	160.00 CHF
Spiegelreflexkamera *		1	450.00 CHF	450.00 CHF
Raum (Jugendlokal) *		4x - 5x	50.00 CHF	250.00 CHF
Präsentation				**3'470.00 CHF**
Veranstaltungsort **		1	250.00 CHF	250.00 CHF
Bilder Druck, Versand, Präsentation (Darstellung) **		20	40.00 CHF	800.00 CHF
Bilder-&Infobroschüre **		100	10.00 CHF	1'000.00 CHF
Getränke		100	3.00 CHF	300.00 CHF
Essen		70	10.00 CHF	700.00 CHF
Verpflegung HelferInnen		15	8.00 CHF	120.00 CHF
Unvorhergesehenes			300.00 CHF	300.00 CHF
			TOTAL	4'403.00 CHF
			Eigenleistung	735.10 CHF
			Differenz	**3'667.90 CHF**
Eigenleistung Jugendförderung Einsiedeln				
			finanziell	1'500.00 CHF
			materiell/personell	18'435.10 CHF
			Total	**19'935.10 CHF**
Gesamabtrechnung				
Total Ausgaben	24'113.00 CHF			
Total Eigenleistung	19'935.10 CHF		**Defizit:**	**4'177.90 CHF**

Abbildung 3: ursprüngliche Projektfinanzierung

Ausgangslage

Eigenleistung:	19'935.10 CHF
Ausgaben:	24'113.00 CHF
Defizit:	**4'177.90 CHF**

Sponsoring Anfragen per 28. März 2018

Wer	Betrag	Zusage	Absage	Noch unklar
Bezirk Einsiedeln	700.00 CHF			x
Erica Stiftung, Schindellegi	1'000.00 CHF			x
ISEMA Stiftung, Pfäffikon Schwyz	1'000.00 CHF			x
Kulturkommission Einsiedeln	500.00 CHF			x
Stiftung Charles und Agnes Vögele, Pfäffikon Schwyz	1'000.00 CHF			x

Total Anfragen:	4'200.00 CHF
Finanzierung Total:	

Abbildung 4: Ursprüngliche Finanzierungsplanung

5.2 Projektbudget und Finanzierung nach der Umsetzung

Projektfinanzierung Meinsiedeln, #Foto Your Life

* = Eigenleistung

Stand: 01.09.2018

Lohnkosten / Honorar				
Was	Stunden	Ansatz/h	Kosten/Person	Gesamt
Projektleitung *	360h	40.00 CHF	14'400.00 CHF	14'400.00 CHF
Vorstand Jugendförderung Einsiedeln *	15h	55.00 CHF	825.00 CHF	2'475.00 CHF
Projektbegleitung (PA) *	15h	55.00 CHF	825.00 CHF	825.00 CHF
Expert/innen Kunstbereich	2h	80.00 CHF	160.00 CHF	320.00 CHF
			TOTAL	18'020.00 CHF
			Eigenleistung	17'700.00 CHF
			Differenz	320.00 CHF

Werbematerial			
Was	Anzahl	Kosten/Stück	Gesamt
Flyer	40	1.346	53.85 CHF
Plakate	74	4.76	352.30 CHF
Inserate	1	652.8	652.80 CHF
Aufhängen Postauto	1	336.65	336.65 CHF
		TOTAL	1'395.60 CHF
		Eigenleistung	- CHF
		Differenz	**1'395.60 CHF**

(Material) Durchführung			
Was	Anzahl	Kosten/Stück	Gesamt
Workshops			**550.50 CHF**
Verpflegung	3x	18.216	54.65 CHF
Zubehör / Material	5x	99.17	495.85 CHF
Projektgruppe			**960.00 CHF**
Spiegelreflexkamera *	1x	450	450.00 CHF
Raum (Jugendlokal) *	6x	50	300.00 CHF
Schlussessen	1x	210	210.00 CHF
Präsentation			**4'594.70 CHF**
Veranstaltungsort	1x	45	45.00 CHF
Bilder Druck, Versand, Präsentation (Darstellung)	28x	53.212	1'489.95 CHF
Bilder-&Infobroschüre	100Stk.	13.893	1'389.35 CHF
Getränke	pauschal	97.2	97.20 CHF
Essen	pauschal	315.2	315.20 CHF
Zeltvermietung	2	300	600.00 CHF
Zelte GZ	2	300	600.00 CHF
Acoutron Musikanlage / Mikrophon	1	50	50.00 CHF
Administration	1x	8	8.00 CHF
		TOTAL	6'105.20 CHF
		Eigenleistung	750.00 CHF
		Differenz	**5'355.20 CHF**

Eigenleistung Jugendförderung Einsiedeln	
finanziell	1'500.00 CHF
materiell/personell	18'450.00 CHF
Total	**19'950.00 CHF**

Gesamabtrechnung	
Total Ausgaben	25'520.80 CHF
Total Eigenleistung	19'950.00 CHF
Defizit	5'570.80 CHF

Abbildung 5: Effektives Projektbudget

Finanzierungsplan	
	Stand: 01.09.2018
Ausgangslage	
Eigenleistung:	19'950.00 CHF
Ausgaben:	25'520.80 CHF
Defizit:	**5'570.80 CHF**

Sponsoring Anfragen per 10. Mai 2018	
Wer	**Betrag**
Bezirk Einsiedeln	3'000.00 CHF
Pro Juventute Einsiedeln	300.00 CHF
Schwyzer Kantonalbank	500.00 CHF
Kulturkommission Einsiedeln	1'000.00 CHF
ExpertInnen Konstbereich, Sponsoring	320.00 CHF
Zeltvermietung.ch	83.05 CHF
Einnahmen Präsentation	179.85 CHF
GZ Hirzenbach, Zelte	600.00 CHF
Finanzierung Total:	5'982.90 CHF
Gewinn	412.10 CHF

Abbildung 6: Effektive Finanzierungsplanung

Aus den Abbildungen wird ersichtlich, dass das geplante Projektbudget um 1407.80 Franken überschritten wurde. Durch die Anfrage verschiedenster Stellen, durch persönliche Kontaktaufnahme und auch informelle Gespräche, konnten jedoch 1782.80 Franken mehr aufgetrieben werden, als ursprünglich geplant. Dadurch wurde es möglich, mehr Geld in die Produktion der Projektbroschüre und der Bilder zu investieren, wodurch die Qualität der Endprodukte stieg.

6 Projektverlauf

6.1 Projektschritte

6.1.1 Eine Projektgruppe – vier Workshops

Im Zielbaum wurde festgehalten, dass am 07. April eine Projektgruppe gegründet wird und diese in mindestens vier Treffen ihre Bedürfnisse und Rolle im Sozialraum Einsiedeln anhand der Fotografie reflektiert. Unter Einbezug einer Fachperson wurde festgelegt, wie diese im Projekt verwendet werden sollte. Eine achtköpfige Projektgruppe beteiligte sich an insgesamt vier Workshops und einer Schlussevaluation im Verlauf der dreimonatigen Umsetzungsphase. Die Struktur der Workshops unterteilte sich immer in einen Einstieg mit Klärung des Ablaufs und der Erwartungen. Der Hauptteil bestand jeweils aus einer methodischen Auseinandersetzung mit Fotografie und dem Sozialraum, sowie einer anschliessenden Reflexion in der Gruppe. Zum Schluss endeten die Workshops mit einer mündlichen Feedbackrunde, wo die Jugendlichen äusserten, inwiefern sie den Workshop als positiv oder negativ empfanden und was für das nächste Mal zu verändern sei. Zum Schluss wurde ein Datum für ein neues Treffen vereinbart und grob geklärt, was dessen

Thema sein wird. Nachfolgend wird aufgezeigt, welche Methoden dabei Anwendung fanden und wie bei der Umsetzung vorgegangen wurde. Die Ergebnisse der einzelnen Methoden finden sich im Anhang B zur Einsicht.

Workshop 1:

Die Jugendlichen setzten sich zum Einstieg anhand der Nadelmethode mit dem Sozialraum Einsiedeln auseinander. Es ging der PL darum, dass sie einen Eindruck davon erhalten, womit sie sich in den kommenden Treffen beschäftigen werden, wenn sie der Projektgruppe beitreten. Folgende Orte erachteten sie dabei als zentral:

A: Migros Einsiedeln
B: Jugendokal Relax
C: Nordstrasse
D: Bahnhof
E: Kebab-Hüsli
F: Bar ‚Elefant'
G: Shisha-Bar
H: Klosterplatz
I: Trachslau / Feuerstelle / Baggersee
I: Sihlsee / Natur

Abbildung 7: Nadelmethode

Der zweite Teil des Workshops bestand darin, dass die Jugendlichen anhand der Methode der Autofotografie verschiedene Orte fotografierten. Zunächst wurde geklärt, dass sich die Fotografie per Handy für das Projekt eignet, da alle ein eigenes Gerät besassen und auch in der Freizeit Fotos machen können. Die PL gab ihnen zur inhaltlichen Orientierung Fragen mit auf den Weg: Wie siehst du den Ort? Was braucht es oder hat es, damit du dich willkommen fühlst? Was gefällt dir, was nicht? Was soll dein Bild aussagen? Was ist der Fokus des Bildes?

Nach Reto Stäheli (2013) spricht Kunst die Sinne an und löst Gefühle aus, wodurch sie eine enorme Kraft erhält. Diese kann ein wichtiger Türöffner für die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihrem Sozialraum sein. Durch die Mehrdeutigkeit der Kunst ist es von Bedeutung, die sinnlichen Erfahrungen und Reflexion zu verbinden, um Interpretationen zu überprüfen und diese mit eigenem Wissen, eigenen Erfahrun-

gen und Empfindungen zu kombinieren (S. 245). Aus diesem Grund betrachtete die Projektgruppe anschliessend gemeinsam die Bilder in einer Diashow und analysierte die verschiedenen Absichten, die hinter den Bildern verborgen lagen. Dabei entstanden folgende, zentrale Aussagen:

Es gibt wenige Plätze im öffentlichen Raum, wo sich die Jugendlichen wohlfühlen, da sie sich beobachtet fühlen oder häufig aufgrund von Lärmbeschwerden vertrieben werden.
Der oberste Stock im Migros-Center ist ein wichtiger Treffpunkt, da er der einzige und meistzugänglich gedeckte Platz an der Wärme ist. Es wäre schön, wenn es dort Sitzgelegenheiten und einen Mülleimer und/oder PET-Behälter geben würde, damit man Chips-Tüten, Getränkeflaschen und Verpackungen entsorgen kann.
Viele Freiräume werden aktuell verbaut oder abgesperrt. Hinter dem Dorfzentrum beispielsweise war früher ein beliebter Platz, heute ist er nicht mehr zugänglich, da er abgesperrt wurde und neu zum Kindergartengelände zählt.
Bei der Nordstrasse besteht eine grosse Baustelle, die einen Teil des Platzes einschränkt. Auch dort entsteht ein neues Gelände für den Kindergarten.
Jugendliche würden bei der Gestaltung von Spielplätzen gerne mitreden.
Die Schulareale sind videoüberwacht. Die Jugendlichen halten sich dennoch dort auf, fühlen sich dadurch aber nicht willkommen.
Jugendliche ärgern sich über andere Jugendliche, die ihren Müll liegenlassen. So hat die Gesellschaft von allen ein schlechtes Bild und Freiräume werden noch mehr eingeschränkt.
Jugendliche möchten von Erwachsenen auf Augenhöhe betrachtet und als verantwortungsbewusst gesehen werden. Sie möchten den Erwachsenen respektvoll begegnen, umgekehrt aber auch respektvoll behandelt werden.
Das Jugendlokal Relax ist der einzige Ort in Einsiedeln, der vereinsunabhängig für Jugendliche zugänglich ist.

Abbildung 8: Ergebnisse der Autofotografie

Workshop 2

In einem ersten Schritt setzten sich die Jugendlichen einzeln damit auseinander, welche Themen sie aktuell beschäftigen und welches ihr Lieblingsort in Einsiedeln sei. Die zwei Fragen wurden anschliessend im Plenum diskutiert.

Anschliessend wurde die Projektgruppe aufgeteilt. Mit der einen Hälfte besuchte die PL die Lieblingsorte, wo jede/r einzeln abgelichtet wurde. Die Portraits wurden später für die Projektbroschüre verwendet, welche aus Interviews der Jugendlichen, sowie jugendrelevanten Erwachsenen bestand. Die zweite Hälfte der Gruppe machte sich in dieser Zeit auf den Weg, um die genannten Themen fotografisch darzustellen, wobei die PL keine Vorgaben machte. Dabei entschieden sie sich in der Umsetzung für die Themen „3. Weltkrieg“, „Freiräume“, „Identitätssuche“ und „Akrobatik“. Nach der Halbzeit wechselten die Gruppen.

Workshop 3

Leistungsziel 2.1 sah vor, dass die Vernissage partizipativ erarbeitet wird. Daher wurden drei Fokus-Gruppen gebildet, die sich folgende Fragen überlegten:

- Wo soll die Ausstellung stattfinden?
- Wie soll die Ausstellung aussehen?
- Was braucht es für die Ausstellung?
- Welche zentralen Aussagen sollen rübergebracht werden?

Abbildung 9: Projektgruppe (es fehlt Sandro Kälin)

Im Plenum wurde diskutiert, was realistisch umgesetzt werden kann. Die Projektgruppe einigte sich, dass maximal 30 Bilder, und ihre eigenen Portraits mit den Antworten der Interviews ausgestellt werden sollten. Da am selben Tag ein Mittelaltermarkt im Dorf stattfinden würde, entschied die Gruppe, die Ausstellung auf einem öffentlichen Platz in der Nähe des Bahnhofs zu machen, da viele Leute zu Fuss unterwegs sein würden. Um die Bilder aufhängen zu können und vor Regen geschützt zu sein, sollten Zelte aufgestellt werden. Ein zentrales Anliegen der Projektgruppe war auch Verpflegung, um die Attraktivität zu steigern, woraufhin sich vier Jugendliche entschieden, bei der mobilen Bar der Jugendförderung zu helfen. Es war ein Anliegen, dass der Anlass musikalisch umrahmt werden sollte. Die PL fragte daraufhin eine Jugendband an, die sich aufgrund eines früheren Projekts der Jugendförderung Einsiedeln gegründet hatte.

Im zweiten Teil des Workshops suchte die Projektgruppe die Bilder für die Ausstellung heraus. Parallel nahm die PL die Jugendlichen einzeln beiseite, um sie für die Projektbroschüre zu interviewen. Gegen Ende des Workshops wurden folgende Fragen für Martin Linsi gesammelt, welcher am nächsten Tag in seinem Atelier besucht wurde:

1) Wie sollten die Bilder mit dem Text kombiniert werden?
2) Wie gross müssen die Bilder sein?
3) Wie sollten die Bilder angeordnet werden?

Eigeninitiative - Resultat des Workshop 3

Die Projektgruppe engagierte sich nach der Planung auch ausserhalb des Projektrahmens für dessen Umsetzung. So entschieden sich zwei Mädchen, zuhause 16 Holzbilderständer herzustellen, die für die Ausstellung verwendet werden konnten. Eine der beiden erstellte ausserdem ein Logo[1] für die Werbung. Ihr Design fand bei der Projektgruppe, der PL und dem Vorstand grossen Anklang, dass es nebst den Plakaten auch als Titelbild für die Projektbroschüre verwendet wurde. Ein anderes Mädchen äusserte das Interesse, an der Ausstellung aus ihrer Abschlussarbeit, einem Fantasy-Roman, vorzulesen. Um die Individualität der einzelnen Jugendlichen aufzuzeigen, wollten die Gruppe in ihrer Freizeit Namensschilder zeichnen, die sie mit dem Portrait und dem Interview-Text aufhängen konnten.

Workshop 4

Am 13. Juni fand das vierte und letzte Treffen vor der Ausstellung statt. Methodisch setzten sich die Jugendlichen mit zuvor ausgewählten Bildern auseinander, indem sie diese collagemässig bearbeiteten. Dazu hatten sie unterschiedliches Bastelmaterial, Acrylfarben sowie Magazine und Zeitungen zur Verfügung. Es ging darum visuell zu veranschaulichen, welche Bedeutung sie mit dem Bild verbanden und welche Bedürfnisse abgeleitet werden konnten. Letztlich entstanden durch den kreativen Prozess vielseitige, kritische Aussagen. Der PL fiel in diesem Workshop speziell auf, dass die Auseinandersetzung der letzten Monate gefruchtet hatte und sich die Jugendlichen zutrauten, ihre Meinung kundzutun und ihre Lebenswelt kritisch zu hinterfragen.

6.1.2 Erweiterung der primären Zielgruppe

Die PL hatte das Ziel, verschiedene Jugendliche durch das Projekt zur Reflexion bezüglich ihres Sozialraumes anzuregen. Parallel zu den Workshops mit der Projektgruppe befragte sie daher bei drei Dorfteilbegehungen insgesamt 25 männliche und 15 weibliche Jugendliche zum Thema. Ausserdem erreichte sie durch die Vernetzung mit der Oberstufe und Stiftsschule Einsiedeln weitere 31 Jungen und 24 Mädchen, die sich anhand eines Fragebogens[2] mit ihrer Rolle, Zugehörigkeit und dem Sozialraum auseinandersetzten. Diese Methoden ermöglichten auch solche Jugendlichen zu erreichen, welche die Jugendarbeit nicht kennen oder aus individuellen Gründen und Vorurteilen nicht besuchen.

[1] S. Anhang G
[2] Siehe Anhang F

6.2 Endprodukte der Umsetzungsphase

6.2.1 Projektbroschüre

Von Mitte Mai bis Mitte Juni befragte die PL nebst den Jugendlichen der Projektgruppe sechs jugendrelevante Erwachsene, die in der Projektbroschüre zu Wort kamen. Die Aussagen der Jugendlichen und der Erwachsenen wurden einander abwechselnd gegenübergestellt, um so die Ansichten beider Gruppen vergleichen zu können. Die Broschüre wurde letztendlich zu einer Sammlung interessanter, irritierender und informativen Aussagen, welche in Kombination den Ansatz eines Gesamtbildes zum Thema Jugend lieferten.

Bei den Erwachsenen handelte es sich um Personen, die in irgendeiner Form mit Einsiedeln und dem Thema ‚Jugend' verbunden sind. Dies waren Martina Meile, Präsidentin des Vereins Jugendförderung; Gina Breitenstein, Sängerin und Bassistin der Band ‚entirely bonkers', die aufgrund eines früheren Projektes der Jugendförderung gegründet wurde; Maja Schweizer, Schulsozialarbeiterin der Oberstufe Einsiedeln; Manfred Auf der Maur, Inhaber der Kadema Immobilien und Vermieter des Jugendraums Relax; Gerhard Villiger, Bezirksrat des Ressorts ‚Soziales und Gesundheit' und verantwortlich für Jugendfragen auf Bezirksebene sowie Claudio Casanova, Sportfotograf, der im Alter von 16 Jahren seine Leidenschaft für die Fotografie entdeckte und persönliche Parallelen zu den Jugendlichen der Projektgruppe aufweist.[3]

6.2.1 Planung der Vernissage ‚Meinsiedeln #Foto Your Life'

Die inhaltlichen Vorstellungen der Jugendlichen wurden in Workshop 3 aufgenommen und flossen in die Umsetzung ein. Die administrative Planung der Vernissage übernahm die PL jedoch alleine, da der Einbezug der Projektgruppe (PG) in die Organisation den zeitlichen Rahmen gesprengt hätte.

[3] Die Projektbroschüre steht online auf der Homepage der Jugendförderung Einsiedeln zur Einsicht.

Folgender Tabelle lassen sich die einzelnen Schritte zur Vorbereitung der Ausstellung entnehmen:

Was?	Wann?	Wer mit wem?
Sponsoring Anfragen	Mitte Mai	PL
Sicherung des Budgets	Anfang Juni	PL
Mitglieder und Parteien angeschrieben	Ende Mai	PL, Teresa Ruhstaller (Vorstand), Newsletter (Yasmin Fässler, Vorstand)
Werbung & Plakat erstellen	Mitte Mai	PL + Rahel Schönbächler (PG)
Plakate Aufhängen	Anfangs Juni	PL + PA Yasmin Fässler
Interviews m. Schlüsselpersonen	Mitte Mai bis Mitte Juni	PL + Schlusselpersonen
Zelte organisieren	Ende Mai	PL + Teresa Ruhstaller (Vorstand)
Zelte abholen & zurückbringen	Woche vor & nach 23. Juni	PL + Teresa Ruhstaller (Vorstand)
Essen bestellen / organisieren	Woche vor dem 23. Juni	PL + Freiwillige Bekannte der PL
Getränke bestellen	Woche vor dem 23. Juni	PL
Zeitungsartikel schreiben & veröffentlichen	Mitte Mai, Anfangs Juni, 1 Tag vor der Ausstellung	PL + Urs Gusset / Lukas Schumacher vom Einsiedler Anzeiger
Inserat erstellen & veröffentlichen	22. Juni 2018	PL
HelferInnen für Vernissage organisiert	Woche vor dem 23. Juni	PL
Materialtransport f. Vernissage organisiert	20. Juni 2018	PL, Brüder & Mitbewohner_innen der PL
Umfragebögen an Schule verteilt	Ende Mai	PL, Reto Jegher, Johannes Eichrodt
Broschüre erstellt & gedruckt	Fertiggestellt am 22. Juni	PL, Gery Kälin (Druckerei)
Broschüre erstellt & gedruckt	Fertiggestellt am 22. Juni	PL, Gery Kälin (Druckerei)

Abbildung 10: Vorbereitung Ausstellung

6.2.2 Ausstellung – Endprodukt

Am 23. Juni 2018 war es soweit und die Ausstellung ‚Meinsiedeln #Foto Your Life' fand auf dem Sagenplatz, mitten im Dorf Einsiedeln, statt. Die Veranstaltung dauerte vier Stunden. Die PL hatte zur Verstärkung zwölf HelferInnen organisiert, die sie beim Auf- und Abbau, der Verpflegung der Besuchenden sowie der Begleitung der Jugendlichen bei der mobilen Bar unterstützten.

Der Aufbau verlief bis auf drei Aspekte reibungslos: Gleich zu Beginn wandte sich eine aufgebrachte Anwohnerin an die PL, da sie nicht darüber informiert worden war, dass die Vernissage stattfinde. Diese erschwerte den Zugang zu ihrem Parkplatz, was die Anwohnerin sehr ärgerte. Da die PL davon ausging, dass die Information der Anwohnenden in der Administrationsgebühr der Platzreservation enthalten war, hatte sie nicht an diesen Schritt gedacht. Ausserdem hatte die PL pro forma einen Aufbau- und Anordnungsplan für die Zelte erstellt, hatte jedoch den Platz nicht abgemessen. Der Plan diente mehr zum Verständnis und

weniger der Realität. So blieb letztlich ein Zelt übrig, welches keinen Platz mehr hatte. Letzte Herausforderung war, dass zwei Jugendliche aus der Projektgruppe, die sich gemeldet hatten zu helfen, nicht erschienen. So wurden die zwei Jugendlichen bei der mobilen Bar nie abgelöst. Da ihre Motivation sehr hoch war, störte sie das nicht weiter und sie hatten Spass beim Helfen.

Die Ausstellung wurde schätzungsweise von 150 Personen besucht. Drei der Bezirksräte besuchten die Veranstaltung, unter ihnen auch ein Vertreter der eher kritisch eingestellten SVP. Die Band, sowie die Jugendliche, die aus ihrem Buch vorlas, gaben der Ausstellung einen kreativen Mehrwert. Die PL hatte die Gelegenheit, mit der lokalen Bevölkerung und Eltern der Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, wobei ersichtlich wurde, dass diese die Arbeit der Jugendförderung interessiert und schätzten. Durch die informellen Gespräche entschieden sich ausserdem mehrere Personen für eine Mitgliedschaft beim Verein Jugendförderung. Die PL wurde bei der Vernissage vom ‚Einsiedler Anzeiger' interviewt, welcher drei Tage später einen Bericht zur Veranstaltung veröffentlichte.

7 Evaluation

Nach Alex Willener (2007) überprüft die Projektevaluation, ob die angestrebten Ziele erreicht wurden und welche Wirkungen aus dem Projekt hervorgingen (S. 216).

7.1 Zentrale Aspekte gesellschaftlicher Differenzierung

Bei der Konzeption sah die PL vor, eine heterogene Projektgruppe bezüglich Alter und Geschlecht zu gründen. Laut Annette Hug (2007) halten sich bis heute hartnäckige Ungleichheiten in der Geschlechtergerechtigkeit. Dadurch werden gesellschaftliche Stereotypen reproduziert (S.82). Der PL war es wichtig, dass ebenso viele Jungen wie Mädchen, sowie Jugendliche aus vielfältigen familiären Kontexten, zur sozialräumlichen Auseinandersetzung animiert werden und ihre Umwelt reflektierten. In erster Linie versuchte die PL dieses Ziel durch Kommunikation auf verschiedenen Kanälen, welche von unterschiedlichsten Jugendlichen genutzt werden, zu erreichen. Dafür eignete sich die Plattform Instagram, sowie Informationsstreuung an den Schulen.

Im Hinblick auf das Geschlecht war die Gruppe mit vier Mädchen und vier Jungen ausgeglichen. In Bezug auf die familiären Hintergründe war die Gruppe sehr divers. Drei der acht Jugendlichen hatten einen Migrationshintergrund mit Ursprung in den USA, Serbien und dem Irak. Die Kulturunterschiede machten sich vor allem bei der thematischen Auseinandersetzung mit dem Sozialraum bemerkbar, wo Jugendliche, deren Eltern Kriegserfahrungen mitbringen, den 3. Weltkrieg als bedeutungsvoll und realistische Erwartung benannten. Die Jugendlichen kamen aus unterschiedlichen Milieus: ein Jugendlicher der Gruppe lebt in einer Blockwohnung, hat vier Geschwister und kein eigenes Zimmer. Er schläft im Wohnzimmer auf dem Sofa,

was für ihn selbstverständlich ist. Dieser Junge schien die Räumlichkeit, wo er mit seinen Freunden unter sich sein konnte, sehr zu schätzen. Gleichzeitig war er für die Gruppe eine Herausforderung, da er oft laut war und viel Aufmerksamkeit benötigte, die ihm Zuhause möglicherweise fehlen könnte.

Auffällig war auch das Verhalten eines Mädchens, welches überaus hilfsbereit war und sich selber oft an zweite Stelle setzte. Sie war häufig die Letzte, die sich bei der Verpflegung bediente oder Unterstützung einforderte. Die PL erfuhr, dass das Mädchen einen jüngeren, körperlich und geistig mehrfachbeeinträchtigten Bruder hat, um den sie sich Zuhause oft kümmert. Für sie hatte Familie einen sehr hohen Stellenwert, Zusammenhalt und eine gute Atmosphäre waren ihr wichtig. Dadurch, dass sie Zuhause offensichtlich gelernt hat, sich selber zurückzunehmen und auf andere zu achten, konnte sie sich sehr gut in die anderen Jugendlichen hineinversetzen und vermittelte zwischen ihnen als Übersetzerin. Dadurch beeinflusste sie die Gruppendynamik positiv und war eine Entlastung für die PL, was ihr die PL in einem persönlichen Gespräch rückmeldete, worüber sie sich sehr freute.

Zuletzt fiel der PL auf, dass jene Jugendlichen, deren Eltern Teilzeit arbeiteten, mehr mitbestimmten und ihre eigene Meinung differenzierter darlegen konnten, als diejenigen, deren Eltern Vollzeit berufstätig waren – unabhängig davon, ob sie aus dem Mittelstand, Oberschicht oder ärmeren Verhältnissen kamen.

7.2 Stufen und Funktion der Partizipation

Primäre Zielgruppe

Die Jugendlichen der Projektgruppe partizipierten auf hoher Stufe mit Teilaspekten der Selbstverwaltung am Projekt. Sie entschieden, welche Bilder ausgestellt werden, wie die Vernissage aussehen sollte und was die zentralen Aussagen waren. Unter dem Teilaspekt der Selbstverwaltung sind die Gestaltung der Holzbilderständer, sowie die Eigeninitiative von Saskia Länzlinger zu nennen, die aus ihrem selbstgeschriebenen Roman vorlas. Die Jugendlichen, welche bei den Dorfteilbegehungen angetroffen wurden, partizipierten auf Stufe zwei bis drei. Durch ihre Stellungnahme und Auseinandersetzung mit ihren Bedürfnissen wirkten sie auf der Stufe zwei mit und konnten auf Stufe drei mitentscheiden, wie ihre Aussagen und sie selber dargestellt werden sollten. Die Jugendlichen, welche die Umfragebögen an der Schule ausfüllten, partizipierten auf Stufe eins bis zwei. Einerseits wurden sie über das Projekt und die Jugendarbeit informiert und gleichzeitig wirkten sie an der Veröffentlichung der Aussagen mit, die teilweise auch aus den Umfragebögen gewonnen wurden. Schlussendlich trug die Mitwirkung der Jugendlichen zur Erkenntnis bei, dass diese sich einen Jugendraum wünschen würden und nicht wissen, dass bereits ein Angebot existiert. Daraus entstand die Anfrage, die Jugendförderung in diesem Jahr zum ersten Mal auch an der Stiftsschule Einsiedeln vorstellen zu dürfen. Dies wurde vom Rektorat genehmigt.

Sekundäre Zielgruppe

Die Sekundäre Zielgruppe partizipierte auf Stufe drei am Projekt. Der Vorstand als Trägerorganisation, die der PL den Projektauftrag gab, entschied, dass eine Vernissage und eine Projektbroschüre erstellt wird, wobei er den genauen Zeitpunkt der beiden Endprodukte vorgab. Die Mitglieder des Vereins partizipierten auf erster Stufe und wurden durch ein Informationsschreiben, sowie den Newsletter über das Projekt und die Ausstellung informiert. Die VernetzungspartnerInnen des Vereins engagierten sich auf Stufe zwei bis drei, indem sie durch die Interviews inhaltlich an der Projektbroschüre beteiligt waren und dabei mitentscheiden konnten, wie die Aussagen und Portraits gestaltet werden sollten. Außerdem trugen die zahlreichen HelferInnen aus dem Umfeld der PL und des Vereins durch ihr Wirken auf Stufe zwei zum Erfolg der Vernissage bei.

Tertiäre Zielgruppe

Die Bevölkerung, sowie politischen VertreterInnen partizipierten auf der ersten bis zweiten Stufe. Die PL informierte sie mehrmals in der Zeitung, bei informellen Gesprächen, anhand von Plakaten im Dorf und ÖV, sowie dem Newsletter und einem Infoschreiben per Mail über das Projekt. Durch die Teilnahme dreier Mitglieder des Bezirksrats an der Ausstellung, gelangte die Broschüre mit den Aussagen der Jugendlichen auch an die restlichen Mitglieder. Schlussendlich waren es die Besucher_innen der Ausstellung, welche den Jugendlichen den Erfolg des Projektes aufzeigten und durch informelle Gespräche, neue Mitgliedschaften und einem regen Austausch auf der zweiten Stufe an ‚Meinsiedeln #Foto Your Life' partizipierten.

7.3 Interventionspositionen der Soziokulturellen Animation

Professionelle der Soziokulturellen Animation befinden sich in einem Projekt immer im Spannungsfeld zwischen theoretischer Auseinandersetzung und praktischer Umsetzung (Willener, 2007, S. 117). Das Handlungsmodell nach Gabi Hangartner dient Soziokulturellen Animator_innen zur Orientierung für die Arbeit in dieser Zwischenposition (2013, S.299). Nachfolgend werden die Interventionen in der Organisations-, Vermittlungs- und Animationsposition analysiert, die auf Grundlage des Projektkonzepts, welches in der Konzeptionsposition entstand, entwickelt wurden. Gleichzeitig wird reflektiert, wie die PL ihr eigenes Handeln in den unterschiedlichen Positionen empfand.

Organisationsposition

In der Organisationsposition planen, realisieren und evaluieren Soziokulturelle Animator_innen gemeinsam mit Adressat_innen Aktivitäten, Projekte und Prozesse (Hangartner, 2013, S. 304). In dieser Position hat die PL auf Grundlage des ersten Workshops gemeinsam mit der Projektgruppe den weiteren Projektverlauf gestaltet. Daraus entstanden drei weitere Treffen, eine öffentliche Vernissage und eine Projektbroschüre, welche massgeblich von den Jugendlichen mitgestaltet und von weiteren Schlüsselpersonen und Vernetzungspartner_innen beeinflusst wurden. Zum Schluss wurde in dieser Position das Projekt mit dem Vorstand, sowie den Jugendlichen evaluiert und Veränderungsmöglichkeiten für die Zukunft abgeleitet. In der Organisationsposition fühlte sich die PL am wenigsten wohl, da ihr die Zeitplanung und genaue Strukturierung von Prozessen sowie das Treffen von Entscheidungen unter Zeitdruck schwerfällt. Dadurch stand sie am Ende der Projektphase unter Druck und Stress. Daraus zog sie die Schlussfolgerung, dass sie in Zukunft Projekte in Zusammenarbeit mit anderen Professionellen der Sozialen Arbeit umsetzen und nicht mehr gleichzeitig drei verschiedene Rollen (Betriebsleiterin, Projektleiterin und Praktikantin) innehalten möchte.

Vermittlungsposition

In der Vermittlungsposition agiert die Soziokulturelle Animation im Feld der Konfliktbewältigung, Kooperation und Vernetzung. Oftmals halten Professionelle in dieser Position die Rolle als Übersetzer_in inne und versuchen, Konflikte lösungsorientiert zu überwinden (Hangartner, 2013, S. 315, 316). Auch bei ‚Meinsiedeln #Foto Your Life' agierte die PL zu verschiedenen Zeitpunkten in der Vermittlungsposition. Einerseits waren die Vernissage und Projektbroschüre selbst Übersetzungsmedien, welche die Bedürfnisse der Jugendlichen im Sozialraum Einsiedeln der Bevölkerung näherbrachten. Ausserdem nahm die PL im Gespräch mit der verärgerten Anwohnerin bei der Ausstellung ebenfalls die Vermittlungsposition ein, indem sie durch Aufklärung und Verständnis den Konflikt lösen konnte. Dabei diente ihr die Projektbroschüre, die bei der Bewohnerin auf Interesse stiess. Im Austausch mit dem Vorstand musste die PL teilweise in die Verhandlung treten und vor allem in Bezug auf die Zeitplanung, Konsenslösungen entwickeln. So entschied sie sich, dass die Auswertung der Umfragebögen, die an den Schulen verteilt wurden, keine zentrale Rolle für die Projektumsetzung spielten. Sie lernte dabei ihre hohen Anforderungen zu reduzieren und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Animationsposition

Die Animationsposition ist die direkte Arbeit an der Basis mit der Zielgruppe (Hangartner, 2013, S. 304). Im Projektverlauf befand sich die PL hauptsächlich in der Animationsposition, indem sie ständig im Kontakt zur Projektgruppe, zu Jugendlichen im öffentlichen Raum, zu Fachexperten Martin Linsi und weiteren Schlüsselpersonen stand, die durch sie zur Auseinandersetzung mit dem Sozialraum Einsiedeln animiert wurden. Diese Position liegt der PL am meisten, da sie sich auf die Zielgruppen einlassen kann, was Hauptmotivation für ihre Arbeit ist. Es liegt ihr flexibel auf Situationen zu reagieren und diese den Umständen entsprechend neu anzupassen und zu verändern. Während ihr die Spontanität in der Organisationsposition oft zum Verhängnis wird, kann sie sie in der Animationsposition umso mehr ausleben und positiv einfließen lassen.

7.4 Methoden der Auswertung

Zur Projektevaluation wurden in einer Schlussveranstaltung mit der Projektgruppe die SEPO-Methode und das Zufriedenheitsbarometer verwendet (siehe Anhang E). Erstere zeigt die Erfolge und Misserfolge der Projektvergangenheit, sowie das Potenzial und die Herausforderungen für die Zukunft auf. Anhand des Zufriedenheitsbarometers wurde die Zufriedenheit der Projektgruppe rückwirkend evaluiert.

Die Schlussevaluation zeigte, dass die Projektgruppe die Fotos, die Ausstellung, sowie die Zusammenarbeit in der Gruppe als Erfolg bezeichnete. Ebenso stellten sie fest, dass alle Ziele erfolgreich erreicht wurden und dass die Umsetzung nach Plan erfolgte. Als positive Aspekte wurden der Gruppenzusammenhalt und der Spass bei der Umsetzung genannt.

Die Besucheranzahl der Ausstellung betrachteten einige Jugendliche als Misserfolg, da sie mehr Leute erwartet hatten. Ausserdem betrachteten sie es als Misserfolg, dass nicht alle bei jedem Treffen anwesend und sie teilweise voneinander genervt waren.

Die Chancen für die Zukunft sah die Projektgruppe in der Aufteilung der Workshop-Inhalte. In einem nächsten Projekt sollte die PL die kreative Auseinandersetzung bis zum Schluss weiterziehen und die Veranstaltungsorganisation entweder anhand einer kreativen Methode erarbeiten, oder selbständig übernehmen. Ausserdem betrachteten es die Jugendlichen als Chance im Projekt ein Ziel vor Augen zu haben, in diesem Fall die Projektbroschüre und die Ausstellung vom 23.6.18. Es wurde betont, dass in einem nächsten Projekt Jugendliche erreicht werden könnten, die einander bisher nicht kennen und dass Konsum-Anreize geschaffen werden sollten, welche die Motivation aufrechterhalten („Nach diesem Schritt gibt es etwas zu Essen“).

Die knappen, zeitlichen Ressourcen erachtete die Projektgruppe Als Herausforderung. Damit verbanden sie auch die Motivation und Zuverlässigkeit, welche in stressigen Zeiten geringer wurde. Es gilt den Veranstaltungsort genug früh einzuplanen, da eine kurzfristige Reservation schwierig sein könnte. Eine weitere Herausforderung für ein ähnliches Projekt sahen sie auch beim Fortbestand der Jugendförderung Einsiedeln, welcher nicht gesichert ist. So könnte eine Plattform für ähnliche Projekte in Zukunft fehlen.

Im Zufriedenheitsbarometer wurde auf einer Skala von 1 (am schlechtesten) bis 10 (am besten) ein Durchschnitt von 8.95 erreicht. Die Projektgruppe erachtete ihre Beteiligungsmöglichkeiten, den Umgang der PL, das Resultat des Projekts, sowie die Gruppendynamik durchgehend als positiv. Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass sich die Gruppenmitglieder bereits vorher kannten und einen offenen Umgang miteinander pflegten. Durch die Teilnahme an weiteren Angeboten der Jugendförderung trafen sie sich auch häufig ausserhalb des Projekts, wodurch der Zusammenhalt gestärkt wurde.

Während des Prozesses wurde das Projekt durch informelle Gespräche evaluiert und die Umsetzung fortlaufend an die Bedürfnisse der Projektgruppe angepasst. So bereitete die PL die Workshops ab dem zweiten Treffen mit mehr Vorgaben und Leitfragen vor, da sich die Jugendlichen mehr Rahmenbedingungen und Orientierung wünschten. Ausserdem wurde bei jedem Workshop eine Feedbackrunde durchgeführt, worin jedoch – abgesehen vom Wunsch nach mehr Vorgaben und dem härteren Durchgreifen der PL bei inkorrektem Verhalten der Jugendlichen – keine Veränderungswünsche angebracht wurden. Mit letzterem hatte die PL Mühe, da sie niemanden verletzen wollte und generell ungern Kritik anbringt.

7.5 Auswertung der Ziele

Im Folgenden werden die Projektvisionen, sowie die Haupt- und Wirkungsziele ausgewertet. Eine detaillierte Auswertung befindet sich im Anhang H.

7.5.1 Visionen

Das Projekt konnte zur Erreichung beider Visionen seinen Teil beitragen, indem einerseits insgesamt 103 Jugendliche über verschiedene Kanäle am Projekt beteiligt waren. Dadurch wurden sie animiert, sich mit ihren Bedürfnissen im Sozialraum Einsiedeln auseinanderzusetzen und erhielten zumindest im Kleinen ein Verständnis davon, was es bedeutet nach der eigenen Meinung gefragt zu werden und mitbestimmen zu dürfen. Die zweite Vision hat sich nach Beendigung des Projekts erfüllt, worauf in Kapitel 8.1 näher eingegangen wird.

7.5.2 Wirkungs- und Leistungsziele

Die Wirkungsziele der kreativen Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihren Bedürfnissen, sowie die

Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bevölkerung konnte erreicht werden. Es wurde am 07. April eine Projektgruppe von acht Jugendlichen gegründet, die unter Einbezug des Fotografen Martin Linsi massgeblich an der Gestaltung der Vernissage beteiligt waren und so zur Erfüllung der Leistungsziele 1.1 bis 2.1 beitrugen. Diese wurden alle zwar erreicht, aufgrund der mangelhaften Zeitplanung jedoch mit Verspätung. Auch Leistungsziel 2.1 konnte nur mit Verspätung umgesetzt werden, erfüllte aber dennoch seinen Zweck: Die Bevölkerung wurde durch Plakate im Dorf und Öv, sowie mehreren Zeitungsartikel über das Projekt und die Veranstaltung informiert. Auch die Mitglieder und Vertreter_innen der Politik wurden durch ein Informationsschreiben, sowie den Newsletter der Jugendförderung Einsiedeln informiert. Das Leistungsziel 2.3 wurde nur teilweise erreicht. Zwar füllten Jugendliche der Oberstufe und Stiftsschule Einsiedeln den Fragebogen aus, jedoch reichte die Zeit nicht mehr, um diesen qualitativ auszuwerten, sodass er nur teilweise und nicht ganzheitlich in das Projekt einfloss.

7.6 Aspekte der Aufbau- und Ablauforganisation

7.6.1 Zeitplanung

Da die Konzeptionsphase aufgrund anfänglicher Verunsicherungen der PL nicht rechtzeitig abgeschlossen wurde, begann die Umsetzungsphase verspätet. Die Vorgaben des Vorstands die Vernissage vor den Sommerferien durchzuführen und die Projektbroschüre zum selben Termin zu veröffentlichen, blieben jedoch dieselben. So entstand für die PL ein hoher Zeitdruck, da sie neben dem Projekt gleichzeitig für den Betrieb der Jugendarbeit alleine zuständig war. Da sie einen hohen Anspruch an die partizipative Durchführung der Veranstaltung hatte, legte sie grossen Wert auf die Mitbestimmung der Projektgruppe. Da diese ebenfalls unter hohem Zeitdruck stand, war die Terminplanung kein einfaches Unterfangen und musste flexibel gestaltet werden. So geschah es, dass ein Workshop relativ kurzfristig auf ein anderes Datum gelegt werden musste. In Zukunft wird die PL ihr Zeitmanagement hinterfragen und Strategien entwickeln, wie sie diese Eigenschaft verändern kann.

8 Ausblick

8.1 Nachhaltige Wirkung

Laut Willener (2007) kann ein Projekt dann als erfolgreich betrachtet werden, wenn seine Wirkung anhält und die Ausgangslage dauerhaft verändert bleibt (S.215). Eine Vision von ‚Meinsiedeln #Foto Your Life', lag bei der Verankerung und Finanzierung der Jugendarbeit im Bezirk Einsiedeln. Am 08. August 2018 reichte der Vorstand der Jugendförderung Einsiedeln einen Antrag zur

Budgeterhöhung beim Bezirksrat ein. Am 26. September 2018 stimmte der Bezirksrat Einsiedeln dem Antrag zu, wobei eine offizielle, schriftliche Bestätigung aktuell noch aussteht. Wenn der Antrag offiziell genehmigt wird und sich folglich bei der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2018 niemand aktiv gegen die Budgeterhöhung ausspricht, wird diese Realität und der Fortbestand der Jugendförderung Einsiedeln gesichert. Dies ist ein grosser Meilenstein in der Geschichte der Jugendarbeit in Einsiedeln. Inwiefern ‚Meinsiedeln #Foto Your Life' für diesen Entscheid mitverantwortlich ist, lässt sich nicht genau überprüfen. Fakt ist, dass das Projekt beim Bezirksrat im Gespräch war und drei von Ihnen (CVP, SVP & SP) die Vernissage besuchten, was die Jugendarbeit sichtbar machte.

Die Vernissage wurde ausserdem vom Kulturverein ‚Chärnehus' besucht, welcher möglicherweise vereinzelte Bilder und Aussagen der Jugendlichen in einer Ausstellung zum Thema ‚Fotografen in Einsiedeln' verwenden und das Projekt dadurch weitertragen wird. Zuletzt besuchte auch Filmemacher Franz Kälin Junior die Ausstellung und schnitt einige Sequenzen mit. Vielleicht werden diese in das Filmprojekt ‚Jourgänger' miteinfliessen, wobei jedoch noch nicht klar ist, ob dieses tatsächlich umgesetzt wird.

8.2 Schlussfolgerungen

‚Meinsiedeln #Foto Your Life' war ein spannendes, intensives und emotionales Projekt! Es ermöglichte Jugendlichen in Einsiedeln eine Plattform für Kreativität, für die Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt und ihren Bedürfnissen. Das Projekt leistete Öffentlichkeitsarbeit für den Verein Jugendförderung, welcher nachhaltig sichtbar und auf positive Resonanz stiess. Auch wenn es zeitweise unter grossem Druck und Stress umgesetzt wurde, konnten beide Wirkungsziele vollumfänglich erreicht werden.

Das Projekt war zugleich das Ende von zwei Jahren Aufbauarbeit der Projektleiterin Anna Ribaux, welche ihre Stelle als Jugendarbeiterin per 30. September 2018 verliess, um sich wieder Vollzeit auf die Ausbildung als Soziokulturellen Animatorin zu konzentrieren. Zwei Jahre Herzblut, zwei Jahre Herausforderungen und zahlreiche, wunderschöne Momente später wird sichtbar: der Aufwand hat sich gelohnt und die Jugendarbeit fand Anklang. Schöner hätte der (Projekt)Abschluss nicht sein können.

8.3 Projektwürdigung

Anna Ribaux hat mit dem Projekt ‚Meinsiedeln #Foto Your Life' ein Auftragsprojekt des Vereins Jugendförderung Einsiedeln umgesetzt. Bei Auftragsprojekten ist es eine Herausforderung, dem Auftraggeber gerecht zu werden und gleichzeitig dem Wunsch und den Ressourcen der Jugendlichen und den Projektteilnehmenden zu entsprechen. Anna Ribaux hat diesen Spagat mit Bravour gemeistert. Sie hat mit viel Einfühlungsvermögen und einer unglaublichen Methodenvielfalt den Puls der Jugend aufgenommen und zusammen ihre Wünsche und Ideen umgesetzt.
Das Resultat war eine Fotoausstellung im öffentlichen Raum. Die dazu erstellte Broschüre dient dem Verein Jugendförderung nun zur Öffentlichkeitsarbeit und hat bereits schon für viel fachlichen Austausch unter den Netzwerkpartnerinnen und -partner im Bezirk Einsiedeln geführt. Zudem lebt das Projekt weiter. Anna Ribaux wurde angefragt, ob die Jugendlichen Lust hätten einen Teil der Bilder an einer weiteren Fotoausstellung vom Verein Chärnehus zu präsentieren; Auf allen Ebenen ein voller Erfolg.

Einsiedeln, 21. September 2018

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Deinet, Ulrich (2009). *Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte.* Wiesbaden: Springer VS.

- Dohnalek, Thorsten (2013). „Alte Post“ oder „Magnesiumkarbonat“ – Fotografie als Möglichkeit der Dokumentation und Reflexion von Raumaneignung Jugendlicher. In Monika Alisch & Michael May (Hrsg.), *Sozialraumentwicklung bei Kindern und Jugendlichen* (S. 123 – 138). Berlin: Opladen.

- Hangartner, Gabi (2013). Ein Handlungsmodell für die Soziokulturelle Animation zur Orientierung für die Arbeit in der Zwischenposition. In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion (2.Aufl., S.265-322).* Luzern: Interact.

- Hug, Annette (2007). Partizipation. In Alex Willener, *Integrale Projektmethodik. Für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt.* Luzern: Interact.

- Jugendförderung Einsiedeln (2014). *Konzept*. Einsiedeln: Autor.

- Stäheli, Reto (2013). Transformationen – Das Verhältnis von Soziokultureller Animation zu Kultur und Kunst. In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S. 225 – 262).

- Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik. Für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt.* Luzern: Interact.

Anhänge

Anhang A: Bilder und Texte der Ausstellung

«Im Winter sind wir viel in der Migros, da es sonst nicht so wirklich was gibt, um in die Wärme zu gehen. Im obersten Stock chillen wir, essen Snacks, quatschen und hören Musik. Cool wäre, wenn wir hier sitzen könnten, auf Bänken oder Stühlen. Leider kommen manchmal Leute und motzen, ab und zu schicken sie uns auch weg. Wenn man nicht zu laut ist, geht es aber. Es nervt, dass es hier keine Mülleimer hat: Manchmal hat es hier Jugendliche, die dann zu faul oder zu blöd sind ihren Abfall mitzunehmen – das könnte dazu führen, dass man irgendwann keine Jugendlichen mehr hier rauf lässt. Das wäre scheisse, vor allem im Winter. Beteiligungsmöglichkeiten bei Entscheidungen in Einsiedeln wären wünschenswert: Es gibt wenig Raum für Jugendliche, man wird überall schnell weggeschickt. Ein Chiller- oder Sportraum, wo auch Jugendliche mit freiem Zugang hingehen dürften, wäre cool. Um uns in einem Restaurant zu treffen haben wir kein Geld, ausserdem passt diese ruhige, angepasste Atmosphäre nicht. Aus unserer Sicht braucht die Jugend den Freiraum, sich selber auszuprobieren und zu lernen. Die Gesellschaft soll ein gutes Bild von uns haben – mit mehr Möglichkeiten, würde sie das vielleicht auch sehen.»

«In Einsiedeln gibt es halt nichts, um einfach so zu sein. Überall hat's Verbots- und Überwachungsbilder – es hält uns zwar nicht davon ab hier zu sein, aber willkommen fühlen wir uns nicht. Andere Gemeinden in der Umgebung, Pfäffikon und so, machen viel mehr für ihre Jugend. Das beste Beispiel finde ich das Jugend-Gebäude in Wädenswil beim Bahnhof: Das ist eine Halle, wo man Skaten oder BMX fahren kann. Sowas wäre echt stark in Einsiedeln – ein Raum, um zu chillen, skaten oder sonst etwas zu tun, den wir selber benutzen dürfen. Aber man sieht ja, dass man hier nichts für die Jugend machen will. Überall wird man vertrieben – beim Dorfzentrum ist inzwischen alles abgesperrt, weil dort ein Spielplatz ist; Wir haben kein Platz mehr. Bei der Nordstrasse steht eine hässliche Baustelle; wir haben kein Platz mehr – es wird alles zugebaut oder abgesperrt, ohne Alternativen zu bieten. Klar, man kann in einen Verein gehen – aber das finden wirklich nicht alle etwas Tolles. Der Ort an sich mag gut sein für alte Leute und Familien, wenn man gerne in der Natur ist, aber wenn wir die Möglichkeit dazu haben, werden wir nicht mehr dableiben.

«Nach der Schule gehen wir meist nach Hause, manchmal aber auch in die Migi. Ins Jugendlokal dürfen wir von unseren Eltern her nicht, da sie denken, es sei eine normale Disco und sie wollen nicht, dass wir dort sind. Aber wir wollen das je nachdem auch gar nicht, da manchmal echt komische Leute dort sind. In unserer Freizeit sind wir viel bei der Schule, in der Migros, zu Hause und der Nordstrasse. Vor allem im Winter sind

wir eigentlich nur ab und zu in der Migros, ansonsten einfach Zuhause. Wir hätten gerne einen Ort, wo keine komischen Menschen hinkommen – deswegen sind wir nirgends so wirklich gerne. Aber das ist irgendwie auch okay. Wir fänden gut, wenn es mehr Möglichkeiten gäbe für Jugendliche, wo wir uns aufhalten könnten – aber auch nicht zu viele, da dann ja alle kommen können, auch die, die wir nicht so mögen, die arrogant sind, andere nerven und so. Es wäre aber auf jeden Fall wichtig, dass wir einen solchen Ort mitgestalten und unsere Ideen einbringen könnten. Schliesslich sind wir ja auch ein Teil des Öffentlichen Raums.»

«Wir treffen uns gerne hier bei schönem Wetter zum Biertrinken nach dem Feierabend, oder auch sonst. Ab und zu werden wir vertrieben, vom Bahnpersonal oder der Security, wenn die Musik zu laut ist oder sie meinen wir hätten zu viel getrunken. Dann sind wir oft in den Beizen im Dorf und in der Shisha-Bar. Ganz ehrlich - was sollten wir denn sonst tun? Das ist halt, was Spass macht und was man hier machen kann– Motorradfahren und Biertrinken. Wir wissen nicht, wo wir sonst hinsollten oder was sonst tun. Man will sich ja auch nicht immer verpflichten und etwas Spontanes gibt es nicht... Wir fänden es nicht gut, wenn die Jugend in der Politik mitbestimmen würden – wir Jugendliche haben viel zu wenig Ahnung von allem, sind ja auch nicht wirklich etwas Schlaues am Machen – wir trinken halt gerne. Das sollen nur mal die Erwachsenen machen, die mehr Ahnung haben von der Welt. Dafür sind wir nicht kompetent.»

«Das Trampolin haben wir zusammen im Quartier gekauft, mehrere Jugendliche haben Geld zusammengetan. In der Nachbarschaft gibt es manchmal Probleme deswegen, Anwohnende motzen, wir seien zu laut, auch wenn wir in normaler Lautstärke Musik hören und draussen sind. Das Trampolin hat uns viel gekostet, vor Kurzem wurde es jedoch von irgendjemandem zerschnitten. Nun ist es kaputt

und wir müssen ein neues kaufen. Das nervt schon und ist echt nicht okay – auch wenn wir manchmal vielleicht etwas lauter sind. Jetzt legen wir wieder Geld zusammen, um uns ein neues zu kaufen – mal schauen, wie lange das dann steht. Benutzen dürfen nur wir Jugendliche vom Quartier das Trampolin, genau aus solchen Gründen – man weiss ja nie, wer wie gut Sorge dazu trägt. Wenn wir dabei sind, dürfen jedoch auch andere Leute kommen und darauf springen – aber wir bestimmen, wer, wann und wie. Wir sind unterschiedlicher Meinung was das Mitspracherecht der Jugend betrifft – einerseits haben doch die Erwachsenen die Kontrolle und wissen vieles besser – anderseits wäre es wichtig, dass wir bei Themen mitreden können, die uns betreffen. Wenn wir uns die Welt anschauen, sind wir uns manchmal doch auch nicht sicher, ob die Erwachsenen wirklich alles besser wissen.»

«Am liebsten sind wir in unserer Freizeit hier im Quartier – oder im Skills-Park in Winterthur. Hier im Quartier können wir Trampolin springen, wirklich trainieren. Das macht Spass. Wir machen auch sonst gerne Sport und das Trampolin ist etwas Tolles. Die meisten in unserem Freundeskreis – und inzwischen sind es wirklich viele, andere Jugendliche – die fänden eine offene Sportanlage cool – mit Trampolins, einer Skate-Anlage und vielen anderen Sportarten. Man sollte einfach hingehen dürfen, um zu chillen, miteinander zu reden, Musik zu hören, Sport zu machen und vielleicht zu grillieren. Ein easy Ort, den sich alle leisten können, damit auch alle mal hinkönnen. Wir denken Mitbestimmung der Jugend macht nur teilweise Sinn – zu viel Verantwortung zu übernehmen wäre sicher nicht schlau, das können wir nicht, aber wenn es uns betrifft, z.B. beim Neubau eines Platzes, einer Sportanlage oder einem Schulhaus, würden wir sicher gerne informiert werden und vielleicht unsere Meinung einbringen können. Die Erwachsenen haben manchmal das Gefühl, dass wir nur Probleme machen. Aber ganz ehrlich, machen die das nicht mehr?»

«Hier spielen wir manchmal Fussball oder sonst irgendwas. Wir sind eigentlich überall im Dorf ein wenig unterwegs, wir laufen halt hierhin und dorthin, ohne irgendwo wirklich zu bleiben. Manchmal machen wir auch Scheiss – wenn es warm ist, sieht man sehr gut wo wir durchgelaufen sind, da wir immer schauen, wer das Wasser weiterspucken kann. Hinter uns gibt es immer Wasserspuren! Die Erwachsenen haben kein gutes Bild von uns Jungen – sie glauben wir sind schlimm. Wir fänden es gut, wenn sie vielleicht mal genauer hinschauen würden und merken, dass das gar nicht so ist. Wir sind halt jung, aber bemühen uns trotzdem. Die Welt haben bisher ja noch nicht wir gemacht. Manchmal möchten wir einfach noch nicht so viel Verantwortung tragen müssen. Zusammen mit der Schule erwarten die Erwachsenen ganz schön viel, aber wir wären gerne einfach noch jung. Wir finden es trotzdem wichtig, dass wir unsere Meinung äussern können und bei Themen mitbestimmen dürfen, die uns betreffen und etwas angehen!“

«Hier sind wir sehr gerne, draussen in der Natur – da kann man abschalten, Spass haben und etwas machen. Hier lernen wir auch uns selber besser kennen, weil wir so sein dürfen, wie wir sind. Wir finden wichtig, dass wir sagen können, was wir denken. Wir sind ein Teil der Gesellschaft, wir brauchen doch auch unseren Platz!

In der heutigen Zeit passiert es so oft, dass man nicht miteinander redet. So verliert man den Respekt füreinander und es kommt zu blöden Streits und Krieg. Wir brauchen Orte, um einander begegnen zu können, wo man uns nicht wegschickt.»

«Hier verbringen wir oft Zeit nach der Schule. Es ist wichtig, dass wir Jugendlichen Respekt haben vor dem Ort, da hier viele Läden sind und es bestimmt stört, wenn es zu laut ist oder dreckig. Es braucht unbedingt Mülleimer, ansonsten werden nie alle Jugendlichen ihren Müll wieder mitnehmen. Respekt ist wirklich wichtig – aber auch von den Erwachsenen. Es hat viele, die sich echt danebenbenehmen, uns mit Fluchworten beschimpfen, verjagen und einmal wurde ein Mann fast handgreiflich. Das finden wir nicht okay. Wenn erwartet wird, dass wir uns anständig verhalten, sollte man uns auch anständig begegnen.»

«Beim Sport kann man abschalten, die Natur gibt Ruhe. In der Schule läuft manchmal so vieles falsch, dass die Erwachsenen Jugendliche gar nicht verstehen können – es macht schon fast den Eindruck, dass sie es gar nicht wollen, so wie wir manchmal behandelt werden. Natürlich ist es wichtig, Dinge zu hinterfragen und zu diskutieren, oftmals wird das aber ignoriert oder einem wird der Mund verboten. Zu trainieren macht stark, gibt Kraft in unterschiedlichen Bereichen. Das hilft, um klarzukommen und trotzdem irgendwie Anerkennung zu erhalten – das ist schön.

Das ist für mich ein grosses Thema, der dritte Weltkrieg. Ich interessiere mich sehr für Geschichte, wie sich Dinge wiederholen und wir manchmal nichts daraus lernen! Ich glaube wir Menschen sind manchmal auch echt dumm – wir betrügen, lügen, rennen Geld nach, lassen Menschen leiden für unseren Vorteil – das ist doch echt dämlich.
Wenn ich mir die Welt anschaue, kann ich mir sehr gut vorstellen, dass es zu einem dritten Weltkrieg kommt. Ich habe jetzt keine Angst davor, aber ich glaube wirklich, dass die Chance relativ hoch ist, dass wir den Krieg wieder erleben werden. Als Jugendlicher ist das nichts Schönes, weil wir im Grunde nichts dafür können, dass die Welt so abgefuckt ist, das haben nicht wir den Menschen eingebrockt, sondern die, die sagen wir seien verdorben. Ausbaden können den Schlamassel dann aber wir. Wirklich fair ist das nicht.»

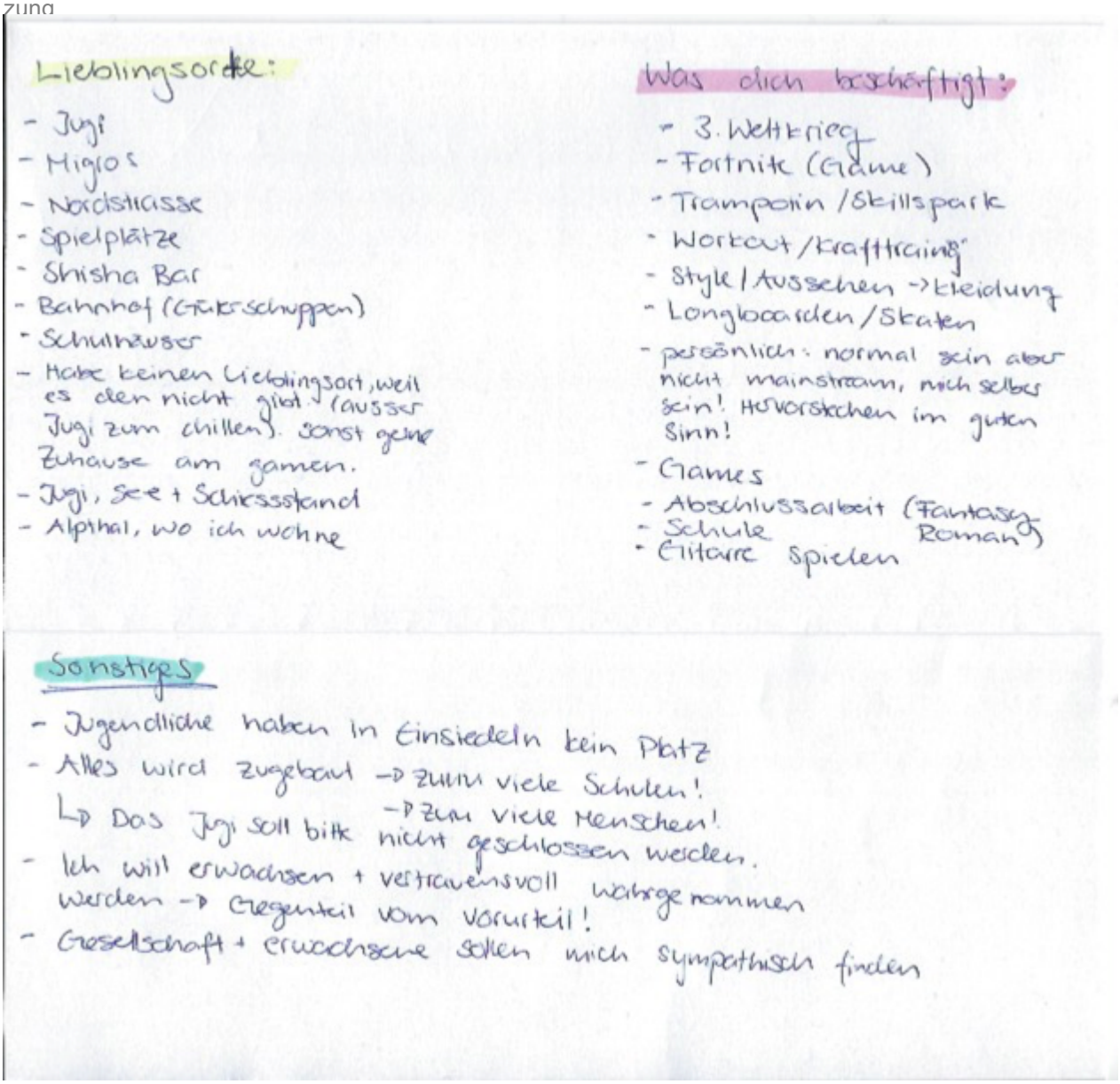
Das wichtigste im Leben, sind Freundschaften und Familie!

Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit besteht darin, als Erwachsener einer zu bleiben. – Pablo Picasso

Anhang B: Workshop 2

Die Abbildungen zu Workshop 1 bestanden ausschliesslich aus der Nadelmethode, welche im Kapitel XY zu finden ist.

Lieblingsorte – Themen – Sonstiges: Grundlage für die Portraitfotos und die thematische Auseinandersetzung



Lieblingsorte:

- Jugi
- Migros
- Nordstrasse
- Spielplätze
- Shisha Bar
- Bahnhof (Gütterschuppen)
- Schulhäuser
- Habe keinen Lieblingsort, weil es den nicht gibt (ausser Jugi zum chillen). sonst gehe Zuhause am gamen.
- Jugi, See + Schiessstand
- Alpthal, wo ich wohne

Was dich beschäftigt:

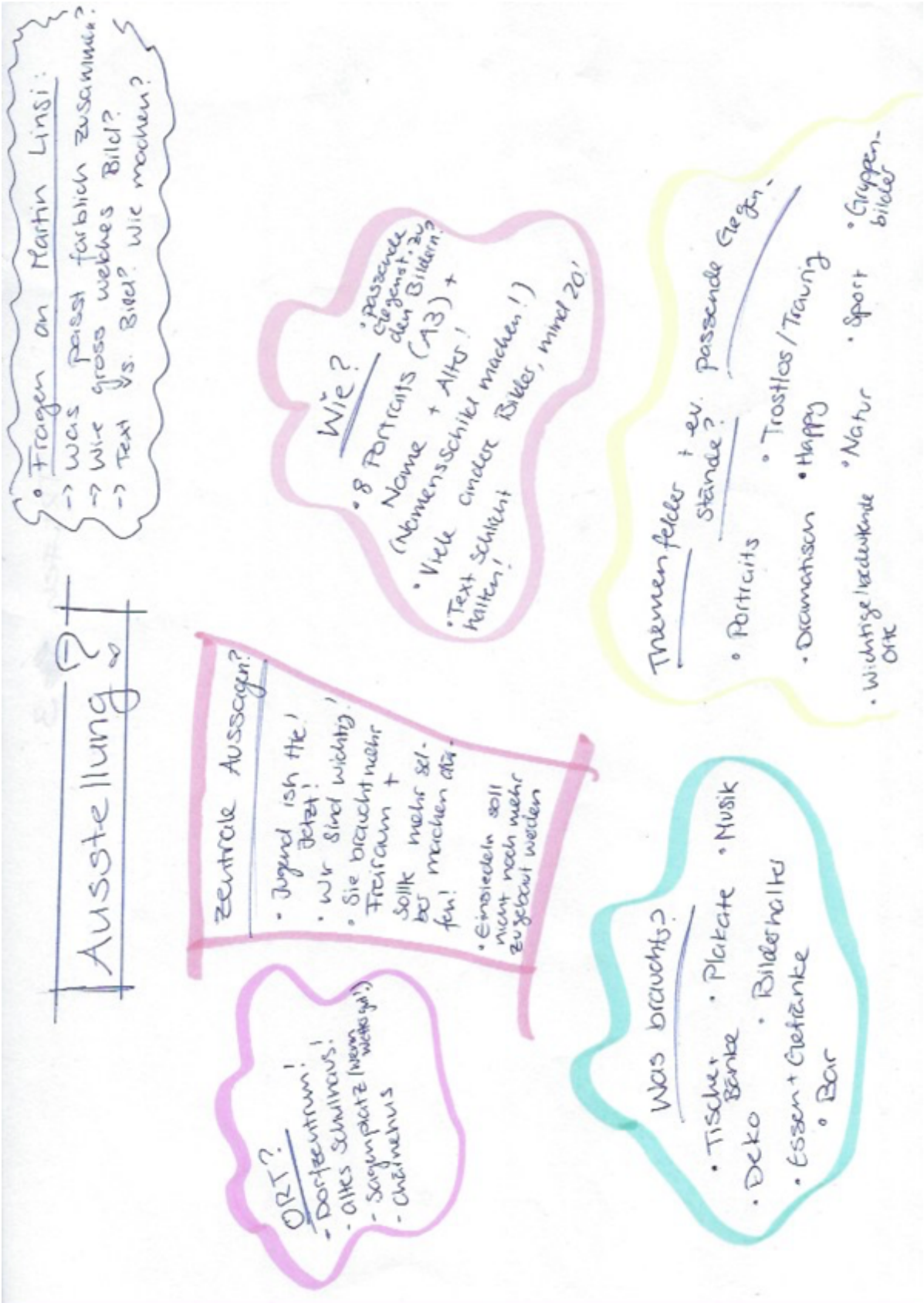
- 3. Weltkrieg
- Fortnite (Game)
- Tramporin / Skillspark
- Workout / Krafttraining
- Style / Aussehen -> Kleidung
- Longboarden / Skaten
- persönlich: normal sein aber nicht mainstream, mich selber sein! Hervorstechen im guten Sinn!
- Games
- Abschlussarbeit (Fantasy Roman)
- Schule
- Gitarre spielen

Sonstiges

- Jugendliche haben in Einsiedeln kein Platz
- Alles wird zugebaut -> zuviel viele Schulen!
  -> zu viele Menschen!
  ↳ Das Jugi soll bitte nicht geschlossen werden.
- Ich will erwachsen + vertrauensvoll wahrgenommen werden -> Gegenteil vom Vorurteil!
- Gesellschaft + Erwachsene sollen mich sympathisch finden

Anhang C: Workshop 3

Planung der Ausstellung



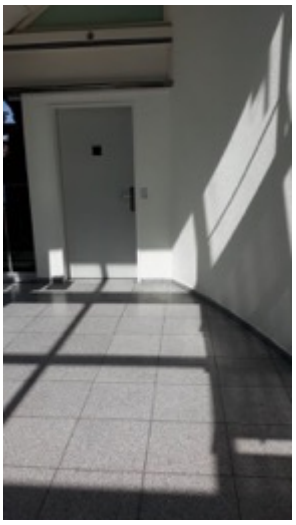
Anhang D: Workshop 4 - Bilder für Collage & Aussagen

Leider gingen durch einen technischen Fehler die Fotos der bearbeiteten Bilder der Collagen verloren. Daher sind nachfolgend nur dir Original-Bilder aufgeführt und dargestellt. Im Projekt selber wurde physisch mit zwei Bildern gearbeitet: eines blieb im Originalzustand, das andere wurde mit den Bastelmaterialien und anderem Zubehör so verändert, wie es die Jugendlichen passend fanden. Die beiden Bilder wurden einander bei der Ausstellung gegenübergestellt und durch nachfolgende Texte ergänzt, um die Unterschiede und auch den Reflexionsprozess sichtbar zu machen.

«BAHNHOF – THE 'MEMES'»

Anmerkung PL: Ein «Meme» (ausgesprochen wie 'Miem') entsteht aus Bildern, Videos, Blogs, Texten u.v.m., die sich wie ein Lauffeuer im ganzen Internet verbreiten. Es handelt sich um aussagekräftige Motive, die mit einem Text kombiniert werden – und so neue Bedeutungen erhalten (welche die Menschen, die nicht damit konfrontiert werden, oftmals nicht verstehen). Sie beziehen sich in ihrer Entstehung meist auf aktuelle Ereignisse (Gesellschaft / Politik / Sport etc.) oder auf beliebte Filme, Serien, Musik.

«Memes» sind Dinge der Jugend, die sehr viele kennen und vereint. Wer sie versteht, gehört zu den Insidern und hat immer ein Lächeln auf den Lippen. Die Memes der Jugend vereint auf einem Bild am Bahnhof – ein Lieblings(-einkaufs)ort der Jugend, der Jugendliche ebenfalls miteinander verbindet.



«MIGROS»

Im Winter verbringen wir oft Zeit im obersten Stock im Migros-Center, weil das der einzige Platz ist, wo es warm ist. Wir kaufen unten im Migros Essen und Trinken, gehen dann rauf und chillen.

Es wäre schön, wenn der Ort mehr Farbe hätte, bunter wäre und wenn die, die wollen, ihn mitgestalten dürften. Ausserdem wäre eine Sitzgelegenheit cool – auf dem Boden zu sitzen geht auch, aber es wäre schön, wenn es ein paar 'Bänkli' oder Sofas gäbe!

Wichtig wäre, dass es mehr Abfalleimer gibt – die Leute nerven sich, wenn Müll rumliegt. Es wäre schlau, Möglichkeiten zu schaffen, damit dieser auch entsorgt werden kann.

«BAUSTELLE NORDSTRASSE»

Was für ein Wunder, echt erstaunlich, dass die Jugend so verkorkst ist. Die Spielplätze und Plätze, wo sie sich ungestört aufhalten kann und wo sie sein darf, sind doch so toll!
(Das 'Sarkasmus' in 'Sarkasmus' steht für ... 'Sarkasmus').

«NORDSTRASSE»

Ich treffe mich auf dem Schulhaus- und Spielplatz mit meinen Freunden, aber es gefällt mir nicht wirklich hier. Es ist einfach irgendetwas, ein Ort zum Sein. Gefallen würde mir, wenn es dort ein Trampolin geben würden, das alle benutzen dürfen, nicht nur jene von dieser Strasse. Die Frage ist nur, wie lange es ganz bleiben würde. Aber sonst ist es einfach ein Ort zum rumhängen. Drum gehe ich gerne ins Jugi, weil es dort nie langweilig ist – dort hat es auch ein kleines Trampolin.

«HINTER DEM 'DREI KÖNIGE'»

Ich habe nicht viel dazu zu sagen. 'Die Absturz-Jugend' – das ist, was uns alle erzählen. Ich finde dieses Bild trifft das ziemlich gut. Das zeigt ja, wie gut unsere Chancen für die Zukunft sind, wenn wir beginnen das selber auch zu glauben. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen.

«OBERSTUFE, SCHULHAUS»

Einsiedeln braucht auch aus meiner Sicht mehr Farbe, aber diese Wand finde ich wirklich hässlich, das passt gar nicht mehr zu uns heute. Ich würde sie gerne zusammen mit neuen Orten und anderen Jugendlichen anders bemalen. Vielleicht auch mit Graffitis? Wo verschiedene Leute mitmachen dürften. Das wäre ein cooles Projekt!

«WEG AN DER ALP»

Einsiedeln braucht mehr Farbe und Blumen auf den Wiesen. Das würde mir gefallen. Im Dorf sollte es mehr Farbe geben und es wäre cool, wenn man in dieser Hinsicht selber auch etwas machen könnte! Wir hätten ja manchmal auch Zeit, oder andere Menschen auch, aber oftmals darf man ja gar nichts machen – ich glaube das wäre eine Chance für das Dorf.

Anhang E: Workshop 5

SEPO – Analyse und Zufriedenheitsbarometer

Anhand dieser beiden Methoden wurde die Schlussevaluation mit der Projektgruppe durchgeführt. Auf den Abbildungen dieser und der nächsten Seite, sind die Ergebnisse festgehalten.

SEPO

ERFOLG?

- Die Fotos
- Die Bearbeitung des Fotos
- 23.6.18 war super
- andere Jugendliche kennenlernen
- Alles verlief nach Plan
- Ziele erreicht
- Besuch beim Fotografen sehr info-reich + interessant
- war sehr cool + hat Spass gemacht
- Alle haben mitgemacht
- Gutes Zusammenhalt
- Zeit draussen verbracht (nicht nur drinnen)
- gute Ideen
- war lustig

Chancen/Potenzial?

- wieder viele Fotos machen
- Spontane Fotos machen (Freizeit)
- Ziel vor Augen (b. uns 23.6.18)
- Wissen, wann man die Fotos machen will
- Fotos können mehr bezwecken
  ↳ Bevölkerung sieht sie
- Projekt in Mini-Version selber vorar-beiten (in Freizeit), um Zeit zu sparen / PL selber auch machen, um Zeit einzuschätzen
- Nächstes Mal Workshops-Inhalte anders verteilen (immer wieder Fotos, nicht nur am Anfang...)
- Motivatoren: „nach diesem Schritt bekommst du was zu essen" -> Anreize schaffen
- Neue Leute animieren!
- Mehr Zeit für die Treffen
- Nocheinmal machen, mit Jugend-lichen, die sich nicht kennen
- Jugi bleibt vlt. länger bestehen!

Misserfolg?

- eher wenig Leute
- Störenfriede in Workshops
- Die einen konnten manchmal nicht zu den Treffen kommen
- Mit Essen gespielt, unseriös
- Manchmal gereizt voneinander, die einen waren laut

HINDERNISSE?

- Motivation / Zuverlässigkeit
- Zeit war knapp; stressige Phase durch Schule
- Vielleicht wird es Jugi nicht mehr geben -> weniger Zeit für solche Projekte!
- Ausstellungsort genug früh einpla-nen

Zufriedenheitsbarometer

ZUFRIEDENHEITS BAROMETER?

(1 (schlecht) – 10 (super toll))

1. Beteiligung am Projekt (Deine Möglichkeiten!)

10/10/8/10/10/5/9 = 62 → Ø 8,85

2. Umgang von Projektleitung (Anna) mit Projektgruppe

10/9,5/7/10/10/10/8 = 64,5 → Ø 9,21

3. Wie das Projekt rausgekommen ist

10/7/5/9/10/10/9 = 60 → Ø 8,5

4. Die Atmosphäre in der Gruppe

8/10/7/10/8/10/10 = 63 → Ø 9

Gesamtdurchschnitt: Ø 8.95

1.) - Beteiligungsmögl. war super (leider mal vergessen!)
- Beteiligung war echt cool, viel Freiheit. Neben Schule manchmal nicht so viel Zeit
- Ich habe mich sehr angesprochen gefühlt.
- Beteiligung hat oft Spass gemacht, Bilder bearbeiten fand ich nicht sooo toll.
- Ich fand die Bildbearbeitung + das Ganze Projekt super.

2.) - Du warst sehr nett mit uns
- gut behandelt! :-)
- Du warst immer bei der Sache, aber kannst Jugendlichen auch mal sagen, wo's lang geht (sind ja keine Kleinkinder mehr).
- Du warst sehr nett, hast uns viel Freiraum gegeben + gemeinsame Dinge gefragt (+ erzählt.)

3.) - War ein super Tag! Hat Spass gemacht.
- Etwas mehr Leute wären cool gewesen
- Konnte Ausstellung leider nicht sehen...
- Bin nicht sicher, ob das alleine reicht, um Juji zu erhalten...

4.) - Alle waren chillig
- Ich war sehr zufrieden mit der Gruppe
- Gruppe war lustig, manchmal aber laut → mehr durchgreifen (vlt. auch mal jmd. nach Hause schicken, ohne schlechtes Gewissen!)

UMFRAGE-BOGEN:

„LEBENSWELT JUGEND“

- Alter:

- Geschlecht:

- Stufe & Niveau (z.B. 2. Sek B, 3. Gymi..):

- Nationalität:

- Muttersprache:

LIEBE/R JUGENDLICHE/R!

Vielen Dank, dass du diese Umfrage ausfüllst, Hier geht es nämlich um DICH!

Sinn und Zweck des Ganzen ist herauszufinden, wie viel Platz und Möglichkeiten Jugendliche in Einsiedeln haben, um sich auszuleben und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Ich will herausfinden, ob du dich frei fühlst und welche Möglichkeiten du hast, dich auszuleben und mitzubestimmen – sei dies nun bei der Gestaltung einer Schulhauswand oder zu Hause beim Mittagessen.

Es ist ein Recht der Jugend mitzubestimmen und sich in der Öffentlichkeit aufzuhalten. Ich möchte wissen, welche Möglichkeiten es dafür gibt.

Du kannst die Umfrage ***Anonym*** ausfüllen, deine Daten werden vertraulich behandelt!

Danke für's Mitmachen & liebe Grüsse!

Anna Ribaux

JUGENDFÖRDERUNG EINSIEDELN

... Weiter auf der Rückseite!

1) Welche öffentlichen Orte magst du (nicht) in Einsiedeln und warum?

2) Was kannst du in deiner Freizeit draussen / in Einsiedeln machen?

3) Fühlst du dich als Jugendliche/r in Einsiedeln willkommen? Erkläre warum (nicht).

4) Kreuze an: Bist du in deiner Freizeit...

a) lieber Zuhause

b) lieber draussen / im Dorf

5) Wo bist du gerne draussen und warum?

6) Braucht es in Einsiedeln einen fixen Ort, an dem sich Jugendliche treffen können? Wie stellst du dir den Ort vor?

7) Was sollen die Erwachsenen in Einsiedeln von Jugendlichen halten? Wie willst DU als Jugendliche/r gesehen werden?

8) Was hältst DU von der Jugend in Einsiedeln?

9) Findest du es wichtig, dass die Jugend ein Mitspracherecht in der Gemeinde hat?

Und jetzt, sag was du willst.. ☺

DANKE!

Anhang G: Werbematerial mit dem Logo von Rahel Schönbächler, Projektgruppe ‚Meinsiedeln #Foto Your Life'

Anhang H: Detaillierte Zielauswertung

Visionen	
1	Jugendliche in Einsiedeln sind in die Gesellschaft integriert und haben die Möglichkeit, diese mitzugestalten, um sich zu gesunden, mündigen und selbstbewussten Menschen zu entwickeln.
2	Eine offene Jugendarbeit, welche Jugendliche in persönlichen sowie gesellschaftlichen Prozessen unterstützt und fördert, ist im Bezirk Einsiedeln gesetzlich verankert und wird von diesem getragen.

Evaluation Vision

Beide Projektvisionen sind nach wie vor zu verfolgen, wobei erstere eine sehr langfristige Vision des Optimalzustandes der gesellschaftlichen Integration von Jugendlichen ist. Dies ist ein Prozess, der mit jeder Generation neu beginnt. Es wäre eine utopische Erwartung, dass alleine 'Meinsiedeln #Foto Your Life' die Vision erfüllen könnte, dennoch trug das Projekt zu einem kleinen Teil zur Erreichung der ersten Vision bei, indem Jugendliche eine Plattform erhielten, ihre Meinung zu äussern. Obwohl diese Plattform nicht politischer Art war, wurde ersichtlich, dass sie es schätzten, nach ihrer Meinung gefragt und wahrgenommen zu werden. Die meisten Jugendlichen erklärten, dass sie keine Mitbestimmungsmöglichkeiten in ihrer Lebenswelt hätten, abgesehen von Teilentscheidungen in der eigenen Familie (obwohl auch da nicht alle mitbestimmen dürfen). Für sie war die Erfahrung nach ihrer Meinung gefragt zu werden teilweise neu, was gleichermassen auf Neugier, Interesse aber auch Überforderung stiess, da manche Angst hatten eine falsche Antwort zu geben. So konnte das Projekt gewissermassen die Vision 1 fördern, indem die 103 Jugendlichen, welche über verschiedene Kanäle (Projektgruppe, strukturierte Dorfteilbegehungen, Umfragen und informelle Gespräche im Jugendlokal) erreicht wurden, ein Verständnis von Demokratie und Mitbestimmung erhielten. Ob die zweite Vision erfüllt werden kann, wird sich teilweise bereits am 11. Dezember 2018 zeigen, wo bei der Gemeindeversammlung entschieden wird, ob eine Budgeterhöhung von 30'000 Franken für die Jugendarbeit angenommen oder abgelehnt wird. Sollte der Fortbestand gesichert werden, wird eine erneute, politische Abstimmung in drei Jahren Klarheit über den Stand der Jugendarbeit schaffen. Somit ist die zweite Vision durchaus kurzfristiger und in Zukunft überprüfbar. Durch die Öffentlichkeitsarbeit und die durchgehend positiven Reaktionen auf die Vernissage und die Broschüre, konnte das Projekt auch zur Erfüllung der zweiten Vision seinen Teil beitragen. So äusserten beispielsweise Mitglieder des Bezirksrates, welche massgeblich an der Entscheidung der Budgeterhöhung beteiligt sind, über das Projekt informiert zu sein und bestätigten, die Broschüre gelesen und als interessant betrachtet zu haben. Drei der Bezirksräte, unter anderem auch jener der eher kritischen SVP, waren an der Vernissage anwesend und kamen mit dem Vorstand des Vereins ins Gespräch. Das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit wurde demzufolge erreicht. Nun stellt sich die Frage, wie nachhaltig das Projekt auf dieser Ebene wirken wird.

Hauptziele	
1	Jugendliche reflektieren auf kreative Weise ihre Bedürfnisse im Sozialraum Einsiedeln.
2	Die Bevölkerung und politischen Parteien kennen die Bedürfnisse von Jugendlichen im Sozialraum Einsiedeln.

Evaluation Hauptziele

Hauptziel 1

Das erste Hauptziel wurde durch die aktive, mehrmonatige Beteiligung der Projektgruppe von acht Jugendlichen erreicht. Diese setzten sich an insgesamt sechs Workshops fotografisch mit ihrem Sozialraum auseinander, den sie individuell, themenspezifisch oder auch als Gruppe erkundigten und bildlich festhielten. Die Gruppe hatte den Spielraum, selber zu entscheiden, womit sie sich im Raum auseinandersetzten wollten und wie die Bilder aussehen sollten, die PL gab ihnen zur Orientierung jedoch Leitfragen vor (Wo und warum fühlst du dich willommen? Welche Orte gefallen dir? Was sind Themen, die dich in deinem Leben und Umfeld beschäftigen?), die sie zur Hilfe nehmen konnten. Die Erkenntnisse wurden im zweiten Teil jedes Workshops zusammengetragen und reflektiert, sodass die PL Schlussfolgerungen für die Ausstellung ableiten und diese direkt von der Projektgruppe überprüfen, verändern und abstützen lassen konnte. Die Projektgruppe wurde ausserdem interviewt, wobei ihre Antworten zu folgenden Fragen in einer Broschüre veröffentlicht wurden:

1. Was ist ein wichtiger Gegenstand, der für dich eine Bedeutung hat und dich begleitet?
   Einblick in ihre Lebenswelt, persönliche Prioritäten werden ersichtlich.
2. Was ist dein Lieblingsort als Jugendliche_r in Einsiedeln?
   Einblick in Zugehörigkeit und Wohlbefinden im Sozialraum.
3. Was sind die Chancen und Herausforderungen für die heutige Jugend?
   Einblick in Ängste, Potenziale und persönliche Herausforderungen.
4. Was ist dein grösster Traum?
   Was ist relevant in der Lebenswelt, was könnte in Einsiedeln weiterhin Thema sein?
5. Was würdest du dein 40-jähriges Ich fragen wollen?
   Welche Fragen stellen sich Jugendliche für die Zukunft, wo liegen Befürchtungen, Hoffnungen und Wüsche? Was kann die Jugendförderung daraus ableiten?

Nachdem das Bildmaterial stand, setzten sich die Jugendlichen der Projektgruppe weiter damit auseinander, indem jede Person ein Bild aussuchte und in Form einer Collage bearbeitete. Zuvor stimmte die Projektgruppe dieser Methode zu. Bei den Bildern handelte es sich um räumliche Bilder, ohne Personen. Die PL liess jeweils zwei Versionen des Bildes in einem lokalen Fotografie-Geschäft ausdrucken*. Es ging darum, dass jede Person eines der Bilder mit verschiedenen Mitteln (Acryl-Farben, farbige Bänder, Schnur, Schere, Ausschnitte aus Zeitungen und Magazine und anderen Materialien) so bearbeiten konnte, dass herausstach, was sie im jeweiligen Raum sehen, verändern wollen, welche Bedürfnisse sie haben oder was sie damit assoziieren. Es ging um die individuelle Auseinadnersetzung mit dem Bild. Der Gestaltungsprozess war allen frei überlassen und sehr offen. Am Schluss wurden die zentralen Erkenntnisse von den Jugendlichen schriftlich festgehalten und im Plenum diskutiert.

Weiter beteiligten sich auch Jugendliche auf der Strasse und öffentlichen Plätzen. Durch mehrere, strukturierte Dorfteilbegehungen, konnten über 25 männliche und 15 Mädchen erreicht werden, die im Gespräch ihre Bedürfnisse reflektierten und sich teilweise bereiterklärten von der PL fotografiert zu werden. Da die PL hierfür eine Spiegelreflexkamera ausgeliehen hatte, entschied sie sich dafür die Fotos selber zu machen, da sie die Verantwortung für das Gerät trug und nicht sichergestellt werden konnte, dass die Jugendlichen den Umgang damit beherrschten, respektive lernen wollten. Um einheitlich vorzugehen, wurde die Spiegelreflexkamer nur von der PL verwendet. Um die kreative Beteiligung der Jugendlichen trotzdem gewissermassen zu gewährleisten, bestimmten sie, wie die PL sie ablichten sollte, wie sie sich darstellen wollten und was der Fokus Dabei Fokus des Bildes sein soll. So fanden es ältere, männliche Jugendliche am Bahnhof wichtig, möglichst locker beim Biertrinken, ohne direkten Blick in die Kamera abgelichtet zu werden, während es zwei Mädchen auf dem Schulareal bevorzugten, am / auf dem Tisch im Pausenhof, mit direktem Blick in die Kamera zu posieren, da sie klar Stellung zum Gesagten nehmen wollten. Teilweise überliessen die Jugendlichen die Wahl der PL und fanden es weniger relevant, *wie* sie abgelichtet werden sondern eher, mit welcher Aussage.

Hauptziel 2

Das zweite Hauptziel konnte ebenfalls zu einem grossen Teil erreicht werden. Dazu muss erklärt werden, dass die PL mit dem Begriff "Bevölkerung" nicht den Anspruch hatte, die Gesamtbevölkerung von 15'544 Personen im Bezirk Einsiedeln zu erreichen. Der Anspruch lag darin, den Bekanntheitsgrad der Jugendförderung auszuweiten und so Werbung zu machen, sodass die Partizipation auf der ersten Stufe der Information, gewährleistet wurde. Durch mehrere Zeitungsartikel im Einsiedler Anzeiger (einmal in der Grossauflage einen Monat vor der Vernissage, einmal in der Auflage eine Woche vor der Vernissage, einmal in der Auflage drei Tage nach der Ausstellung, sowie durch ein Schlussinterview in der Grossauflage einen Monat nach Projektende), konnte das Ziel erreicht werden. Ausserdem wurden im Dorf rund 80 Plakate an diversen Standorten aufgehängt, wobei gleichzeitig vereinzelte Personen in informellen Gesprächen über das Projekt informiert wurden. Auch in den Postautos wurden während einer Woche Hängekartons aufgehängt, sodass auch Personen der angrenzenden Viertel, die ebenfalls zum Bezirk Einsiedeln gehören, informiert werden. Weiter wurde das Ziel durch zahlreiche Besucher_innen an der Vernissage vom 23. Juni, die sich teilweise für neue Mitgliedschaften beim Verein Jugendförderung entschieden, erfüllt. Die politischen Parteien wurden vorab in einem Informationsschreiben von der PL, durch den Newsletter des Vereins und durch das Vernetzungstreffen, an dem auch der Bezirksrat vertreten war, über das Projekt und die Veranstaltung informiert. Am 23. Juni besuchte ein Drittel des Bezirksrat (SVP, CVP und SP) die Ausstellung der Bilder, wobei sie sich mit der PL und dem Vorstand austauschten und Broschüren für die restlichen Amtskollegen** mitnahmen. Somit wurde auch das zweite Hauptziel gut erreicht.

(*der Inhaber des Geschäfts, ein Filmemacher aus Einsiedeln, war ebenfalls an der Veranstaltung anwesend. Er zeichnete Material auf (Film), wobei derzeit noch nicht klar ist, ob und wie es verwendet wird. Vielleicht wird in Zukunft jedoch ein Filmprojekt zum Thema "Jourgänger" entstehen, für welches das Material verwendet werden könnte. So würde das Projekt auch dort weitere Wirkung erzielen. Ob dies tatsächlich der Fall sein wird, wird sich in unbestimmter Zukunft zeigen.

(**bewusst nur männliche Form verwendet, da der Bezirksrat Einsiedeln ausschliesslich aus Männern besteht).

Leistungsziele		
1.1	**1.2**	**1.3**
Es besteht eine Projektgruppe aus Jugendlichen, die anhand des Medium Fotografie ihre Bedürfnisse an den Sozialraum Einsiedeln festhält. Indikator: am 7. April findet das 1. Treffen der Projektgruppe statt.	Die Projekgruppe bestimmt gemeinsam mit der PL und einer_einem Expert_in, wie das Medium Fotografie im Projekt genutzt wird. Indikator: Bis am 30. April hat sich die Projektgruppe mit einer_einem Expert_in ausgetauscht und festgelegt, wie das Medium Fotografie verwendet werden soll.	Die Projektgruppe reflektiert die Resultate, die durch den gemeinsam bestimmten Prozess entstehen mit der PL und benennt die daraus gewonnenen Erkenntnisse bzgl. ihrer Bedürfnisse und Rollen im Sozialraum. Indikator: Bis im Juni 2018 haben 4 Treffen der Projektgruppe stattgefunden, in welchen sie ihre Rolle und ihre Bedürfnisse im öffentlichen Raum reflektiert haben.

Evaluation Leistungsziele 1.1 - 1.3		
1.1	**1.2**	1.3
Leistungsziel 1 wurde vollständig erreicht. Die PL fand eine Projektgruppe von 8 interessierten Jugendlichen, die sich sehr engagiert an den Workshops und darüber hinaus in ihrer Freizeit Zuhause, am Projekt beteiligten.	Das Leistungsziel wurde teilweise erreicht. Aus Zeitgründen konnten nicht alle Beteiligten der Projektgruppe am Treffen mit dem Experten Martin Linsi teilnehmen. Daher konnte nur ein Teil der Projektgruppe seine Ideen anhören und ihre Fragen stellen. Jene Jugendliche, die beim Treffen jedoch dabei waren, nahmen viele Informationen mit und erzählten im nächsten Workshop den anderen Gruppenmitglieder davon. So konnten auch sie ein wenig vom Expertenwissen profitieren. Es	Das Leistungsziel wurde vollständig erreicht. Bis im Juni 2018 fanden insgesamt 6 Treffen der Projektgruppe statt. In diesen Treffen... > erkundigten sie Einsiedeln und machten Bilder > tauschten sie ihre Wahrnehmungen untereinander / mit der PL aus > bearbeiteten sie Bilder kreativ mit Acrylfarben, Zeitungsausschnitten und allerlei anderen Bastelmaterial

	wurde entschieden, dass sich die Smartphones der Jugendlichen nebst der Spiegelreflexkamera der PL gut für das Projekt eigneten. Die Jugendlichen bestimmten gemeinsam mit der PL, dass sie die Spiegelreflexkamera alleine benutzen sollte, die Projektgruppe jedoch immer mitentscheidet, wie ein Bild gemacht werden sollte (z.B. die Portraits für die Broschüre). Ausserdem wurde entschieden, dass sich Bildunterschriften und vereinzelte Text-Blätter nebst den Bildern als informative Ergänzung gut eigneten. Die Jugendlichen reflektierten die Aussagen mit der PL und gaben ihr das Okay, diese zu veröffentlichen.	> gaben sie in Form von Interviews Auskunft über ihre Bedürfnisse, Rolle in der Gesellschaft, Herausforderungen und Hoffungen > liessen sie die PL in zahlreichen, informellen Gesprächen an ihrer Lebenswelt teilhaben. > setzten sie sich anhand der Nadelmethode, der Dorfteilbegehung mit sich selber und ihrem Sozialraum auseinander > Gestalteten sie durch Feedbackrunden, SEPO, Zufriedenheitsbarometer und Veränderungsvorschlägen, nachhaltig den Projektverlauf mit.
Indikator: Das Treffen am 7. April fand statt.	Indikator: Da die Konzeptionsphase länger dauerte, als von der PL vorgesehen, verzögerte sich die Umsetzungsphase ein wenig. Dadurch wurden die Daten nach hinten verschoben, sodass das Treffen erst im Juni stattfand.	Indikator: Bis im Juni fanden mehr als 4 Treffen statt.

Leistungsziele		
2.1	**2.2**	**2.3**
Jugendliche planen mit Unterstützung der PL eine öffentliche Ausstellung der Resultate, die durch die Projektgruppe gewonnen wurde. Sie führen die Präsentation, gemeinsam mit der PL druch.	Die PL informiert die Bevölkerung und die politischen Parteien über das Projekt und die Ausstellung.	Die PL befragt bis im Juni 2018 schriftlich 30 Mädchen und 30 Jungen im Alter von 12 bis 18 zu ihren Bedürfnissen im Sozialraum Einsiedeln.
Indikator: Die Präsentation findet am Samstag, 23. Juni 2018 statt.	Indikator: Bis am 30. April: Zeitungsbericht über Projekt im EA und Parteien angeschrieben. Bis am 15. Juni 2018: 2. Bericht im EA & Inserat + Reminder an Parteien. Bis am 1. Juni 2018: Plakate hängen im Dorf, Flyer wurden von PL, Projektgruppe und Vorstand der JF verteilt.	Indikator: Bis zur Ausstellung am 23. Juni 2018 lässt die PL in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe eine Informationsbroschüre drucken, wo die Resultate der Umfragen, zusammen mit den Resultaten der Projektgruppe, veröffentlicht werden.

Evaluation Leistungsziele 2.1 - 2.3		
Das Leistungsziel 2.1 wurde zum grössten Teil erreicht. Aus mangelnden, zeitlichen Ressourcen traf die PL organisatorisch Entscheidungen teilweise eigenständig. Ursprünglich war die Absicht, den Jugendlichen administrativ Verantwortung zu übergeben, dies sprengte jedoch den Zeitrahmen. Die Projektgruppe übernahm dennoch viele Aufgaben selbständig, wie die Herstellung von Bilderständer und der Namensschilder. Der Durchführungsort, die Art der Präsentation sowie die Umrahmung durch musikalische Begleitung einer Band und der Lesung einer Jugendlichen aus dem Projektteam, wurde auf Initiative des Projektteams entschieden. Bei der Veranstaltung selber halfen vier der acht Jugendlichen aktiv mit, die anderen besuchten die Veranstaltung. Indikator: Die Präsentation fand am 23.06.18 statt.	**Das Leistungsziel 2.2** wurde teilweise erreicht. Die PL informierte die Bevölkerung über die Zeitung, Plakate und Werbung im ÖV, jedoch mit zeitlicher Verzögerung. Sie befand sich zu lange in der Konzeptionsposition und kam dann unter Druck, Partizipationsstufe 1 zu erreichen. Schlussendlich wurde jedoch alles umgesetzt, was die PL als Ziel gesetzt hatte. Indikator: Die Schritte wurden durchgeführt, jedoch zu einem späteren Zeitpunkt als ursprünglich geplant.	**Das Leistungsziel 2.3** wurde teilweise erreicht. Die PL befragte in Zusammenarbeit mit der Oberstufe und Stiftsschule Einsiedeln insgesamt 24 Mädchen und 31 Jungen per Fragebogen. Nicht alle füllten den Fragebogen aus, sodass eine ungleiche Anzahl bzgl. Geschlecht entstand. Schlussendlich verwendete die PL die Aussagen der Fragebogen nicht für die Broschüre. Da die 14 Leitfadeninterviews sehr aufwändig waren, blieb keine Zeit für eine strukturierte Auswertung der Fragebogen, sie und das Projektteam sahen die Relevanz bei den Interviews. Die PL nahm jedoch gewisse Aussagen aus den Umfragen, welche sie für die Ausstellung als Zusatztexte zur Ergänzung der Bilder verwendete. Dies sprach sie mit der Projektgruppe ab, wobei die Jugendlichen dem Vorgehen grünes Licht gaben. Indikator: Die Umfragen wurden erstellt und ausgefüllt, die Broschüre wurde ebenfalls erstellt und ausgefüllt - jedoch geschah beides unabhängig voneinander. Die Daten der Umfragen liefern dennoch wichtige Erkenntnisse, welche in einem weiteren Schritt nach Projektende ausgewertet werden und für die Arbeit der Jugendförderung relevant sein könnten.

Anhang J: Geplante Partizipationsstufen

Ziele	Information	Mitwirken	Mitentscheiden	Selbstverwalten	Determinanten
Primäre Zielgruppe					
1.1	X	X	X		Potenzial: Wunsch nach Erhalt des Jugendlokals; Interesse an Fotografie; Vielseite Lebensbereiche. Einschränkend: Durchhaltevermögen? Verbindlichkeit? Interesse? Zeitliche Ressourcen?
1.2	X	X	X		
1.3	X	X	X		
2.1	X	X	X		
2.2	X	X			
2.3	X	X			
Sekundäre Zielgruppe					
1.1	X				Potenzial: Erfahrungswertschatz; strategisches Interesse an Öffentlichkeitsarbeit; Bestehende Kontakte / Vernetzung Einschränkend: Zeitliche Ressourcen; Andere Verpflichtungen
1.2	X				
1.3	X				
2.1	X	X	X		
2.2	X	X	X		
2.3	X				
Tertiäre Zielgruppe					
1.1	X	X			Potenzial: Mund-zu-Mund Werbung; Bewohnende kennen einander; Viele Eltern mit Kindern, die Interesse an Jugendragen haben könnten Einschränkend: Bekanntheitsgrad der Jugendförderung; Interesse; Vorurteile
1.2	X	X			
1.3	X	X			
2.1	X	X			
2.2	X	X			
2.3	X	X			